

9, 270 ✓

# Vierter Jahresbericht

über das

# städtische Progymnasium zu Schlawe

für das Schuljahr 1875—76

mit welchem

zu der Feier des Geburtstages

Sr. Majestät des Kaisers und Königs

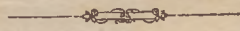
sowie zu der

öffentlichen Schulprüfung am 23. März

ergebenst einladet

der Rector

Dr. Johannes Becker.



Inhalt: 1. Noch 15 bisher nicht veröffentlichte Urkunden der Stadt Schlawe aus den Jahren 1317—1357. Theil II. } vom Rector.  
2. Schulnachrichten.



Schlawe 1876.

Druck von H. Moldenhauer.



Königliche Preussische Akademie der Wissenschaften

# Mathematische Programmation zu Berlin

Im Jahr 1847-48

von

dem Königl. Preuss. Minister der Wissenschaften

und des Königl. Preuss. Minister der Finanzen

bestätigt

in der Sitzung der Akademie am 22. März

1847

in Berlin

H. J. B. Beckers

Die Akademie der Wissenschaften zu Berlin hat die vorliegende Arbeit in der Sitzung vom 22. März 1847 angenommen und die Herausgabe derselben beschlossen.

Berlin, den 22. März 1847

H. J. B. Beckers



Auch bei dieser Fortsetzung der dem vorjährigen Jahresbericht beigegebenen Arbeit, welche ich fortan als Theil I bezeichnen werde, habe ich dankend der bereitwilligen Unterstützung zu gedenken, welche ich bei dem Herrn Staatsarchivar Dr. von Bülow und bei dem Secretär der Gesellschaft für pommersche Geschichte und Alterthumskunde, Herrn Oberlehrer Lemcke, gefunden habe. Die in Theil I angestrebte genaue Wiedergabe der Originalurkunden ist insofern aufgegeben worden, als alle Eigennamen mit grossem Anfangsbuchstaben gedruckt und die uns geläufige Interpunction angewendet, die sprachlichen Fehler aber unverändert gelassen worden sind.

In Theil I ist der Versuch gemacht worden eine Uebersicht über die Geschichte des Landes Schlawe bis in die Mitte des 14. Jahrhunderts zu geben. Daran schlossen sich 10 Urkunden unserer Stadt aus den ersten 40 Jahren (1317—1357) nach ihrer Einrichtung zu einer deutschen Stadt. Dieselben enthielten Nachrichten über diese Einrichtung und über die stetige Erweiterung und Ab- rundung des städtischen Grundbesitzes unter der Herrschaft des Ritters Jasco bis zum Jahre 1347, sodann unter der der Herzoge Bogislaw, Barnim und Wartislaw. Von den folgenden 15 Urkunden aus demselben Zeitraume sind 14 aus dem hiesigen Magistratsarchiv, wo sich ihre Originale befinden, eine aus der bisher nicht gedruckten von Dreger'schen Sammlung pommerscher Urkunden entnommen.

## XI.

### **1333. Jasco von Schlawe hebt den üblichen Uebergangszoll an der Wipper bei Schlawe auf.**

Discretis viris et honestis, consulibus in Slaw, ac vniuersis presentibus et futuris scriptum presens cernentibus Jesko Miles dictus de Slaw salutem in eo, qui est omnium vera salus. Vobis et singulis presentia visuris declaramus per presentes, quod sano animo et assensu filii nostri Petri, ac ceterorum puerorum nostrorum permissione, necnon de consilio patruelis nostri Jeskonis de Rugenwalt heredis, etiam plurimorum nostrorum amicorum nobis fautorum, theloneum, quod a primeuo tempore apud nos in Slaw a transeuntibus ibidem per pontem seu per alueum aque Wyppero extorquebatur, partem de intuitu indulimus, partem vero reliquam ex toto trium proborum virorum, Hermanni dicti Scussow, Johannis Sorn, Conradi Brekenhorst, emptione pro pecunia deputata, videlicet centum et quinquaginta marcis vsualis monete, libere imperpetuum dimittimus et relaxamus. Si vero in posterum pontem trans predictam aquam Wypperam inferius vel superius prope castrum seu quocunque loco fieri vel parari contingerit, liber transitus imperpetuum communiter omnibus patebit. Ceterum, si quis vel aliqui nostrum post obitum theloneum prescriptum renouare vel reiterare presumpserint, in extremo iudicio ante tribunal Christi citamus eosdem de tali maleficio



respondere. In cuius rei testimonium Nos Jesko Miles prescriptus, etiam Jesko de Rugenwall, presens scriptum nostris sigillis iussimus roborari. Datum Slaw in crastino festi penthecostes. Anno Domini. m<sup>o</sup>. ccc. xxxiii. .

Gekürzte Uebersetzung: Den hochansehnlichen und ehrenwerthen Rathmannen in Slaw entbieten Wir, Ritter Jesko von Slaw, Heil in dem, der aller Menschen Heiland ist. Wir erklären mit Zustimmung unseres Sohnes Peter und unserer anderen Kinder, auch nach Rath unseres Neffen Jesko von Rugenwall, dass wir den Zoll, welcher von uralter Zeit her bei uns in Slaw von allen, welche daselbst über die Brücke oder durch das Flussbett der Wipper gingen (ritten, fuhren), erhoben worden ist, zur Hälfte aus Gnaden erlassen, und auf die andere Hälfte für eine von den drei redlichen Männern Hermann Scussow, Johannes Sorn, Conrad Brekenhorst geleistete Zahlung von 150 Mark üblichen Geldes verzichten. — Wenn etwa künftig unterhalb oder oberhalb in der Nähe der Burg eine Brücke über die Wipper gebaut wird, so soll der Uebergang allgemein zollfrei sein. — Sollte jemand nach unserem Tode jenen Zoll wieder aufzurichten sich erdreisten, so laden wir ihn zum jüngsten Gericht vor Christi Richterstuhl, ob solcher Uebelthat sich zu verantworten.

Anmerkungen: 1) Die drei Männer, welche die Abkaufssumme von 150 Mark, nach heutigem Geldwerth etwa 6750 Reichsmark (vergl. Th. I S. 22), zahlten, waren höchst wahrscheinlich Bürger der Stadt, vielleicht Rathmannen, und handelten im Auftrage des Rathes. Der Name des Hermann Scussow findet sich wiederholt in den hiesigen Urkunden aus jener Zeit.

2) Nach Th. I Urk. 2 hatte die Stadt im Jahre 1330 das Dorf Warschow gekauft und von Jasco die Erlaubniss erhalten zum Verkehr dorthin eine Brücke über die Wipper zu bauen. Wahrscheinlich war sie 1333 hergestellt.

## XII.

### 1345. Jasco von Schlawe und seine Söhne einigen sich mit dem Rath der Stadt Schlawe über den Zoll, welchen die Stadt von geflößtem Holze an der Schleuse vor der Stadt erheben soll.

Vniuersis Christi fidelibus tam modernis quam futuris presentis scripti scriem percepturis Nos Jasko miles et dominus terrae Slaw vna cum filiis nostris Petro et Laurentio presentibus publice declaramus, quod cum dilectis nostris consulis nostre ciuitatis Slaw matura deliberatione prehabita amicabiliter concordamus in hunc modum, quod quotienscunque ligna catheclipticam<sup>1)</sup>, quod dicitur eyn sluse, foris ciuitatem predictam pertransierint, totiens predicti consules semper et perpetue a qualibet centena, que dicitur eyn hundert, lignorum dolcatoriorum<sup>2)</sup>, quod dicitur bodeholt, sex denarios currentis monete percipient; et a qualibet sexagena, quod dicitur eyn schok, lignorum edificorum, que dicuntur balken, ac lignorum navium, que dicuntur schipborde, vnum solidum; et a qualibet quantitate lignorum vsualium, que dicitur eyn grens, semper duos denarios ad vsus ciuitatis et eiusdem cathecliptice<sup>3)</sup> optinebunt, excepto quod ligna nostra propria ad vsus nostros proprios pertinentia semper gratis et libere sola debeant pertransire. Et quod omnia premissa perpetuam et ratam per nos et nostros heredes ac successores habere debeant firmitatem, ob id sigilla nostra presentibus duximus appendenda. Testes huius rei sunt prouidi viri Gherardus Sybode, proconsul in Cussalyn, Martinus de Sitsouits, Stanislaus de Nuskow, Smyso<sup>3)</sup> de Wustrouits, Damghar de Cussalyn et quam plurimi fide digni. Datum Slaw anno Domini. m<sup>o</sup>. ccc<sup>o</sup>. XLV<sup>o</sup>. in die conceptionis Marie virginis gloriose.

1) Wohl zu berichtigen in cataclysticam von κατακλύζειν hinabspülen.

2) Soll wahrscheinlich heißen doliariorum.

3) Dieser Name ist nicht deutlich zu lesen.



Uebersetzung, auf das Wesentliche des Inhalts beschränkt: Wir Jasko, Ritter und Herr des Landes Slaw, sind mit unsern lieben Rathmannen unserer Stadt Slaw dahin übereingekommen: Wenn durch die Schleuse (sluse) ausserhalb der Stadt Holz geht, so sollen die Rathmannen von jedem Hundert Fassholz (bodeholt), sechs Pfennige üblicher Münze, und von jedem Schock Bauholz (balken) und Schiffsholz (schipborde) einen Schilling, und von jeder Grenze (grens) Brennholz zwei Pfennige zum Besten der Stadt und der Schleuse erheben; jedoch alles Holz für unsern eigenen Bedarf soll frei durchgehen.

Anmerkungen: 1) Nach der Th. I S. 21 f. angestellten Berechnung hatte im Jahre 1345 eine Mark den Silbergehalt von 8,4 der heutigen Reichsmark, ein Pfennig den von 4,4 Pfennigen. War nun der damalige Silberwerth fünfmal so hoch als der heutige, so würden einem damaligen Pfennig 22 heutige an Werth gleich sein. Demnach betrug nach unserem Gelde der Schleusenzoll

für ein Hundert Fassholz . . . . .	1 M. 32 Pf.
„ „ Schock Bau- oder Schiffsholz . . . . .	2 „ 64 „
„ eine Grenze Brennholz . . . . .	— „ 44 „

2) Die Ueberlassung des Schleusenzolles an die Stadt war wahrscheinlich eine Verpfändung für ein Darlehen oder eine ähnliche Gefälligkeit. Als aber nach der Entscheidung von 1347 (vergl. I Urk. 7) die landesherrlichen Rechte von Jasco auf die Herzoge übergegangen waren, werden diese das Pfand entweder selbst eingelöst oder auf andere Weise die Stadt entschädigt und den Zoll wieder an sich genommen haben. Im Jahre 1356 (vergl. Urk. 13) finden wir die Herzoge wieder im Besitze des Zolles, da sie für ein Darlehen von 200 Mark der Stadt eine Anweisung zur Erhebung der Zinsen, jährlich 20 Mark, aus diesem Zolle, d. h. aus der herzoglichen Zollkasse, geben. Wo war nun diese Schleuse? Nach Urk. 13 in der Wipper und wahrscheinlich an derselben Stelle, wo sie noch heute ist, bei der Schneidemühle. Aus I Urk. 5 wissen wir, dass das städtische Eigenthum seit 1337 bis dahin reichte. Ferner geht aus einer Vertragsurkunde vom 1. October 1577, vom Herzog Johann Friedrich am 2. Januar 1578 bestätigt, hervor, dass die Stadt bei der Schneidemühle ein Wehr hatte, durch welches sie die Wipper sperrte und so erzwang, dass alle Flösse den Mühlengraben entlang gehen mussten. In diesem Vertrage willigt sie ein, das Sperrwehr aufzunehmen und ein neues mit Freischleuse zum Durchlassen des geflossenen Holzes zu bauen. Der Herzog giebt dazu 200 Stücke kienreiches Fichtenholz. Nach Herstellung der Freischleuse sollen keine Flösse mehr durch den Mühlengraben gehen, und die Bürger sollen jährlich dem alten Brauche nach den Graben räumen, dagegen wieder mit einem Viertel Bier getröstet werden und bei ansehnlicher Arbeit von den benachbarten herzoglichen Bauern Hülfe erhalten. Uebrigens bleibt der Stadt die Fischerei im Wehr und das Recht, dass alles Flössholz bei der Stadt zwei Tage lang Niederlage halten und dort zum Verkauf geboten werden muss. Nur die Bürger von Rügenwalde sollen mit dem Holze, welches sie zu ihrer Nothdurft erkauf haben, von der Niederlage befreit sein, jedoch den Dienern bei dem Wehre für jedes Floss Bauholz einen Schilling sundisch, und für jedes Floss Brennholz, es sei klein oder gross, einen Gulden Münze geben.

Vermuthlich ist der Lauf der Dinge so gewesen: Die Stadt hat die Schleuse und den Schleusenzoll von den Herzogen erworben, hat es dann aber für vortheilhafter gehalten aus der Freischleuse ein Sperrwehr zu machen, (wahrscheinlich ohne Berechtigung dazu), um allen Flössverkehr auf dem Mühlengraben nahe an die Stadt zu ziehen, hat aber von 1577 an auf diesen Vortheil wieder verzichtet und sich mit dem Zolle bei der Freischleuse begnügen müssen.

### XIII.

#### 1356. Herzog Bogislaw giebt der Stadt Schlawe für ein Darlehen von 200 Mark Anweisung auf eine jährliche Hebung von 20 Mark aus dem Schleusenzoll vor der Stadt.

Wy Buguslaf van der gnade godes to Stetyn der Wende, der Cassuben, der Pomeran herthoghe vnd vorste to Ruyen bekennen vnd bethughen openbare in dessem ghegenwardighen breue, dat wy vnser leuen vnd ghetrughen ratmannen to Slawe setten twinthie marc geldes an vnseme



tolle an der Wippere, alz an der sluse vore der stat to Slaw, alle iar vptoberende rogheliken anc allerleye hindernisse, also beskeydeliken: Wenne wy oder vnse eruen vnser vorgehenden ratmannen to Slawe gheuen twe hundert marc, it sy welke tid it imme iare sy, so scholen de twinthic marc geldes an vns vnd vnse eruen weddervallen ane aller besperinghe. Uppe dat desse stücke stede vnde vast blywen, so hebben vnse hemelike ingesegele an dessen ghegenwardighen bref hengen laten. Ghegeuen to Camyn na der bord godes dusent iar dry hundert iar in dem ses vnd veftyghesten iare des negesten dunnerdaghes vore esto mihi.

#### XIV.

### 1350. Die Herzoge Bogislaw, Barnim und Wartislaw verpfänden der Stadt Schlawe für ein Darlehen von 2500 Mark die Bede aus der Abtei Bukow und die Orber aus der Stadt Schlawe an Stelle von 250 Mark jährlicher Zinsen.

Nos Bugzlaus, Barnym et Wartzlaus fratres, dei gratia Stetynenses, Slauię, Cassubie, Pomeranie duces Ruieque principes, recognoscimus tenore presentium pupplice protestando, quod deliberatione matura prehabita, de nostrorum fidelium consiliariorum consilio, dilectis ac fidelibus nostris consulibus et communitati ciuitatis nostre Slawe obligauimus et presentibus obligamus tytulo pignoris precariam nostram in abbatia Bukow et censum nostrum annuum, dictum orber, predictę nostre ciuitatis Slawe in pixide ipsius ciuitatis et alibi in dicta ciuitate ubicunque nobis debitum, pro ducentis et quinquaginta marcis denariorum monete vsualis, quas dicti nostri consules et commune nomine nostro pro duabus milibus et quingentis marcis denariorum vsualium, pro quibus ipsos exposuimus, annuatim expagabunt. Quod si tanta summa, scilicet ducente et quinquaginta marcae denariorum, in predicta nostra precaria et censu nostre ciuitatis predictę non inueniretur, extunc nos ipsius supplementum defectum. Preterea si successu temporis nos de duabus milibus marcis et quingentis marcis mille marcas persoluemus, dicti consules et commune centum marcarum redditus; si quingentas marcas, quinquaginta; si centum marcas, decem marcarum redditus de redditibus nostris sibi per nos obligatis nobis defalcabunt, quousque principalis summa penitus fuerit persoluta. Insuper si consules nostri et commune antedicti aliquem defectum haberent in precaria subleuanda, quod absit, concedimus et dauus presentibus aduocato et capitaneo nostro ipsis expignerandi defectum precarie plenam potestatem, excessibus in abbatia et ciuitate Slawe medio tempore contingentibus et ad nos spectantibus, nobis et nostris heredibus specialiter reseruatis. Preterea molendinum preface ciuitatis Slawe nobis nostrisque veris heredibus perpetuis temporibus secundum tenorem litterarum consulum et communitatis prenominatę ciuitatis Slawe nobis desuper datarum specialiter reseruamus. Insuper consules et commune dictę ciuitatis asstrinxerunt se ad obstagium, quod dicitur cyn wer, ad obseruandum et custodiendum pro vsibus molendini prenominati. Et si necesse fuerit, tunc aduocatus noster protunc existens aut locum eius Slaw tenens vna cum villanis dictę terre Slawe ipsos adiuuabit. Testes huius rei sunt strenui viri Conradus de Massowe, Suantibur, Johannes de Loghendorp, milites; dominus Johannes Rufus, noster notarius; dominus Gosso noster capellanus. Johannes Ritzekini, noster aduocatus; Hinricus Gope, marscalcus; Neuelinch Predole, magister coquine, et plures alii fide digni. In euidenciam maiorem sigillum nostrum maius presentibus est appensum. Datum et actum Stolp. anno domini m<sup>o</sup>. trecentesimo. quinquagesimo. in crastino Gregorii, pape gloriosi. —

Uebersetzung des Wesentlichen: Wir Herzoge verpfänden unsern lieben und getreuen Rathmannen und der Gemeinde unserer Stadt Slawe unsere Bede in der Abtei Bukow und unsere jährliche Orber aus der Stadt Slawe für 2500 Mark, welche die Rathmannen und Gemeinde für 2500 Mark, wofür wir selbige versetzt haben, jährlich erheben sollen. Wenn Bede und Orber nicht 250 Mark eintragen, so werden wir das Fehlende zuschiessen. Wenn wir 1000 Mark zurückzahlen, dann sollen 100 Mark, wenn 500 dann 50, wenn 100 dann 10 Mark jährlich vom Kapital abgerechnet werden, bis dieses ganz bezahlt ist. Auch bevollmächtigen wir unsern Vogt, wenn die Stadt bei der Erhebung der Bede etwa einen Ausfall hat, diesen aus den Einnahmen der Criminalgerichtsbarkeit in der Abtei



und der Stadt zu decken. Die Mühle in der Stadt behalten wir uns vor. Die Stadt verpflichtet sich zur Erhaltung des Wehres für die Mühle; wenn es nöthig ist, wird unser Vogt mit den Bauern des Landes Slawe ihr dabei Hülfe leisten.

Anmerkungen: 1) Die den Herzogen von der Stadt geliehenen 2500 Mark Pfennige hatten den Silbergehalt von etwa 17500, aber den Werth von 87500 der heutigen Reichsmark. Es ist schwerlich zu glauben, dass die Stadt, die bis zum Jahre 1357 durch zahlreiche Grunderwerbungen ihr Gebiet erweiterte, damals ein so bedeutendes Capitalvermögen besessen hat. Wahrscheinlich ist sie nur mit ihrem Credit den Herzogen zu Hülfe gekommen. Sie mag wenigstens einen Theil jener Summe, vielleicht in kleineren Posten, anleihen und, um diese zu tilgen, im Jahre 1352 (vergl. Urk. 16) die grosse Anleihe von 1200 Mark gemacht haben. Schon im Jahre 1346 (vergl. Urk. 15) hatte sie 1000 Mark aufgenommen, wahrscheinlich um die Schulden ihres Herrn, Jasco, zu decken, war aber dafür in den Besitz mancher von jenem verpfändeten Güter gelangt, (vergl. I Urk. 8).

2) Anstatt der Zinsen, zu 250 Mark gerechnet, soll die Stadt die städtische Orber und die Bede aus der Abtei Bukow für sich erheben. Betragen diese Einnahmen weniger als 250 Mark, so soll der herzogliche Vogt und Hauptmann d. h. der oberste Beamte der Vogtei Schlawe, der Obervogt, aus den herzoglichen Criminalgerichtsgefällen in der Abtei und Stadt das Fehlende zuschiessen. In Theil I Urk. 1 Anm. 4 ist nachgewiesen worden, dass vermuthlich schon seit 1335, sicherlich im Jahre 1343, der Rath allein das Gericht in der Stadt hatte, und zwar nicht bloss in bürgerlichen Streitsachen sondern auch über Verbrechen (excessus, vergl. Urk. 23). Hier aber lesen wir, dass die Herzoge sich die Criminalgerichtsbarkeit ausdrücklich vorbehalten haben. Das mag im Jahre 1347 geschehen sein, als Jasco die landesherrliche Gewalt an die Herzoge abtreten musste (vergl. I Urk. 7 und 8). Es ist nicht zu bezweifeln, dass unter Jascos polnischer Wirthschaft die Stadt wie grosses Grundeigenthum so auch landesherrliche Einnahmen und Rechte, den Schleusenzoll, den landesherrlichen Mühlenantheil, und sogar die hohe Gerichtsbarkeit, erkaufte oder auch sich angemast hatte. Als aber die landesherrliche Gewalt in die Hände der Herzoge überging, zogen diese die Zügel des Regiments straffer an, waren darauf bedacht die veräusserten landesherrlichen Einnahmen und Rechte wieder an sich zu bringen, der Schleusenzoll, die Mühle, das hohe Gericht wurden der Stadt wieder entzogen, Anderes wurde ihr belassen (vergl. I Urk. 8). Die Rechtstitel für manche städtische Besitzungen mochten ziemlich unsicher und anfechtbar sein, die Stadt also Veranlassung haben, trotz der Entziehung einiger Vortheile sich den Herzogen gefällig zu erweisen, wie sie es durch Darlehen that und dadurch, dass sie auf die Mühle ganz verzichtete ja sogar noch die Verpflichtung übernahm, das Wehr für die nunmehr herzogliche Mühle im Stande zu halten. Laut Stiftungsurkunde (I Urk. 1) stand die Hälfte der Mülhenerträge der Stadt zu. Der in Urk. 14 erwähnte Brief des Rathes und der Stadtgemeinde, auf Grund dessen die Herzoge sich die Mühle vorbehalten, mag den Verzicht der Stadt auf ihren Antheil an den Mülhenerträgen enthalten haben.

## XV.

**1346. Die Stadt Schlawe verkauft den Colberger Bürgern Johann und Vincenz Holk 100 Mark jährlicher Rente für ein Kapital von 1000 Mark, welches Jasco von Schlawe den genannten Bürgern schuldet, mit Vorbehalt des Rückkaufs innerhalb 10 Jahren.**

In nomine Domini. amen. Sagax humanae naturae discretio memorie hominum labilitate pensata scripture auctentice remedium adinuenit, in quo contrahentium vota scribuntur et ipsius misterio postmodum longum seruantur in ewm. Quapropter ad contractus memoriam infrascripti sciant cuncti, quod nos consules noui et antiqui et tota universitas ciuitatis Slaw in Pomerania recognoscimus per presentes, quod, cum dominus noster, dominus Jasko miles, cum suis heredibus discretis uiris Johanni, Vincentio condictis Holk, ciuibus in Colbergh, et eorum ueris heredibus fuisset in mille marcis denariorum, quorum quinque marcae valebant vnam marcam puri argenti ponderis



nos nostrique successores pretactos redditus emptori vel emptoribus seu quibus venditi, obligati, dati aut ad pias causas assignati vel legati fuerint, dabimus et soluemus inexcusabiliter loco et termino prenotatis, et singulis presens priuilegium innouabimus, saluis omnibus conditionibus, articulis et libertatibus supra memoratis. Preterea completo huius rationabili contractu modo premissis idem Vincentius nomine suo, heredum ac successorum suorum de speciali beneficio nobiscum conueniens, non inductus per nos, nec aliquo modo circumuentus, sed bona voluntate nobis nostrisque successoribus dedit liberam potestatem, vt infra viginti annos, a data presentium continue numerandos, quandocumque et quando comode poterimus, reemere dictos centum marcarum redditus possimus pro mille marcis et ducentis marcis supradictis, que ipsi Vincentio et suis heredibus intra muros ciuitatis Colbergh ante festum beati Martini illius anni, quo dictos redditus reemere voluerimus, persoluemus indilate: ita tamen, quod, cum eosdem redditus reemere decreuerimus, ad dimidium annum dicto Vincentio ac suis heredibus ante reemptionis terminum nos ipsos redditus reemere velle debeamus intimare, interpositis tamen conditionibus subnotatis: videlicet, quod reemptio dictorum reddituum, si eos infra prenotatos viginti annos reemere voluerimus, debeat per nos fieri ante prescriptum festum beati Martini. Et si tunc denarii currentes leuiore sint et deteriores effecti, extunc huiusmodi reemptione, vt premititur, peracta ad satisfaciendum pro premissis mille marcis et ducentis marcis prenotato Vincentio et suis heredibus, vniam marcam puri argenti ipsis pro quibuslibet sex marcis dictarum mille marcarum et ducentarum marcarum usque ad totalem ipsorum persolutionem absque contradictione qualibet et dilatione in loco et termino predictis tenebimur erogare; ita tamen, quod predictum argentum debet esse prenotato Vincentio et suis heredibus ante prescriptum festum beati Martini totaliter persolutum. Verum si infra predictos viginti annos non reemerimus aut reemere nequiuimus prenarratos centum marcarum redditus eo modo vt iam est expressum, extunc ipsi redditus memorati Vincentii ac suorum heredum permanebunt vera et legitima emptio, sicut iam actu sunt, perpetuis temporibus duratura, renunciantes in omnibus premissis et quolibet premissorum exceptioni doli mali, actioni in factum, beneficio restitutionis in integrum, necnon auxiliis quibuslibet iuris tam canonici quam ciuilibus, quibus presens scriptum vel aliquid in ipso contentum vitari aliquo modo poterit vel infringi, seu que ad rescindendum contractum a lege vel canone sunt inducta, iuri etiam dicenti huiusmodi renuntiationem generalem non valere. In quorum omnium premissorum euidentis testimonium presens scriptum super hiis confectum sigilli nostri appensione fecimus fideliter communi. Datum Slawe anno domini. m<sup>o</sup>. ccc. quinquagesimo secundo in crastino omnium sanctorum.

Gekürzte Uebersetzung: Wir Rathmannen, alte und neue, und Gemeinde der Stadt Slawe verkaufen nach reiflicher Erwägung und unter Anschung der dringenden Bedürfnisse unserer Stadt dem ehrenwerthen Manne Vincenz Holk, Bürger zu Colberg, eine jährliche Rente von 100 Mark Pfennigen üblichen Geldes für ein Darlehen von 1200 Mark Pfennigen. Wir versprechen die Rente aus den sichersten Einnahmen unserer Stadt an Schoss, Auflage, Renten, Nutzungen, Gütern jährlich zu Martini ohne Aufschub und Ausflucht irgend welcher Art in Colberg zu zahlen. Der Gläubiger und seine Rechtsnachfolger sollen von der Rente keinen Schoss oder sonstige Abgabe an unsere Stadt zahlen. Wir werden von niemand, welehes Ranges und Standes er auch sei, auf die Rente Beschlag legen lassen, sondern dieselbe immer an genannten Vincenz und seine Rechtsnachfolger voll zahlen.

Wenn etwa, was Gott verhüte, genannter Vincenz oder seine Rechtsnachfolger wegen schwerer Vergehungen zum Verlust von Leben und Gesundheit, von Haus und Hof und allen Gütern verurtheilt werden; wenn sie nach Urtheil und Recht in Gefängniss oder Excommunication verfallen und ihre Güter Anderen zugesprochen werden; wenn zwischen unsern Herrn und uns auf der einen und ihron Herrn auf der andern Seite Krieg oder Feindschaft ausbricht — in allen diesen und ähnlichen Fällen werden wir ihnen die Rente dennoch zahlen und bei verzögerter Zahlung für etwaigen Verlust Ersatz leisten.

Wenn der Gläubiger oder seine Erben die Rente verkaufen, verpfänden, verschenken oder zu milden Stiftungen vermachen, so werden wir ihrem Rechtsnachfolger die Schuldverschreibung mit allen obigen Bedingungen erneuern.

Dagegen hat genannter Vincenz für sich und seine Rechtsnachfolger uns das Recht eingeräumt, innerhalb 20 Jahren zu jeder uns gelegenen Zeit die Rente für 1200 Mark zurückzukaufen,



doch unter folgenden Bedingungen: 1) es soll ein halbes Jahr vor dem Rückkauf gekündigt werden. 2) die Zahlung muss vor Martini geleistet werden. 3) wenn zur Zeit des Rückkaufs die Pfennige geringeren Werth haben, so sollen wir für je sechs Mark Pfennige eine Mark reines Silber zahlen.

Wenn der Rückkauf innerhalb 20 Jahren nicht geschieht, dann soll die Rente von 100 Mark dem genannten Vincenz und seinen Rechtsnachfolgern für immer zustehen.

Endlich entsagen wir der Benutzung jedes Rechtsmittels, der Berufung auf bürgerliches und geistliches Recht, wodurch dieser Kauf etwa ungültig gemacht werden könnte. Gegeben in Slawe im Jahre des Herrn 1352 am Tage nach Allerheiligen.

Anmerkungen: 1) Diese Anleihe von 1200 Mark ist eben so hoch als die von 1000 Mark im Jahre 1346, denn 1346 werden 5 Mark Pfennige, 1352 aber 6 Mark Pfennige gleich 1 Mark reines Silber gerechnet. Bemerkenswerth ist die Ermässigung des Zinsfusses. Derselbe Gläubiger fordert 1346 für ein zehnjähriges Darlehen 10 Procent, 1352 für ein zwanzigjähriges  $8\frac{1}{2}$  Procent jährlich. Uebrigens lässt die grosse Menge von Cautelen (Schutzbestimmungen), durch welche der Gläubiger sich sicherstellen will, erkennen, ein wie entsetzlicher Mangel an Vertrauen und an Rechtssicherheit damals hier zu Lande geherrscht hat.

## XVI a.

### **Die Stadt Schlawe verkauft dem Magister Heinrich, Schatzmeister der Colberger Kirche, eine jährliche Rente von 10 Mark, unter Vorbehalt des Rückkaufs zu beliebiger Zeit. \*)**

Vniuersis Christi fidelibus, ad quos presens scriptum peruenerit, nos consules et commune civitatis Slawne salutem in eo, qui est omnium vera salus. Tenore presencium recognoscimus lucide protestantes, quod de maturo nostro prius habito consilio nostrique domini Jasconis bona deliberatione prehabita honorabili viro magistro Hinrico, Colbergensis ecclesie thesaurario, justo venditionis titulo vendidimus et singulis personis, quibus idem magister Hinricus vel capitulum Colbergense contulerit, perpetuos redditus decem marcarum Slaualium denariorum ex promptioribus bonis civitatis nostre Slawne pro centum marcis denarium ejusdem monete nobis integraliter persolutis et conversis penitus in usum nostre civitatis, quas videlicet decem marcas reddituum predictorum in crastino beati Martini episcopi singulis annis in civitate Cusselin prefato domino Hinrico et singulis personis prehabitis persoluemus. Preterea idem magister Hinricus nobis libera indulsit voluntate ob reverenciam omnipotentis Dei et anime sue salutem, quod memoratos redditus quancumque voluerimus possumus recemere pro centum marcis antedictis, dummodo nos in festo natiuitatis Johannis baptiste eidem magistro Hinrico vel personis memoratis recemtionem dictorum reddituum predicemus; ita tamen, quod in festo beati Martini episcopi sibi centum marcas prenarratas una cum redditibus decem marcarum persoluimus cum effectu. Item si iam prenarrato domino Hinrico et singulis personis prehabitis non seruaremus, velud est premissum, extunc sibi ad solucionem centum marcarum antedictarum eciam renitentibus nobis obligamur.

\*) Diese Urkunde ist aus der noch nicht gedruckten von Dreger'schen Sammlung. Dreger hat sie „ex matr. Colb. pag. 106“ abgeschrieben und dem Jahre 1319 zugewiesen, „weil Jasco zu dieser Zeit gelebet.“ Die Abkürzung „ex matr. Colb. pag. 106“ lässt auf Colbatz, der Inhalt der Urkunde auf Colberg schliessen. Die Colbatzer Matrikel enthält aber keine ähnliche Urkunde, von Colberg hat das Staatsarchiv gar keine Matrikel und auch die Originale der Colberger Urkunden geben keine Auskunft über Dreger's Quelle. — Da sonst von Anleihen unserer Stadt vor 1346 nichts bekannt ist, lässt sich vermuthen, dass Dreger ein zu frühes Jahr für obige Urk. angenommen hat. Auf der anderen Seite wird aus der darin erwähnten „Genehmigung des Herrn Jasco“ zu der Anleihe wahrscheinlich, dass diese gemacht worden ist, ehe die Stadt von der landesherrlichen Beaufsichtigung ihrer Verwaltung frei geworden war, also vor 1335, vergl. I Urk. 1 Anm. 4.



## XVII.

**1342. Ritter Jasco und die Stadt Schlawe erlauben dem Schlauer Bürger Johann Hegghart die Anlage einer Walk- und Lohmühle an der Motz.**

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. amen. Quum tempus nostrum continua reuolutione, proch dolor! sic labitur, quod preteritorum actio futurorum successione subripiatur, prudentis consilium est, ut acta digna memorie seruentur integra, quod usque ad cursum futuri temporis mancant incorrupta. Hinc est, quod nos Jasco miles de Slaw vna cum nostris pueris, videlicet Petro et Laurentio et amicis, necnon cum consulibus ac communitate nostre ciuitatis Slaw, vniuersis Christi fidelibus, presentibus et futuris, ad quorum notitiam presens scriptum peruenerit, cupimus esse notum, quod nos, dictus Jasco, necnon prehabiti consules ciuitatis Slaw, integra deliberatione prehabita et nostre vniuersitatis maturo consilio, dedimus ac contulimus honesto viro, Johanni Hegghart dicto, nostro concini dilecto, ad edificandum ac construendum molendinum cum vna rota, quo simul pannus potest lauari, quod dicitur proprie walken, et cortices, qui dicuntur Lo, possunt conteri. Quod molendinum prefatus Johannes Hegghart debet ponere siue construere in fluvium, dictum Mosnitz, et in aggerem, quod in vlgo dicitur eyn dam, antiqui molendini. Rursus prememoratus Johannes et sui veri heredes siue successores debent vti terra et arena quantum indigent ad conseruandum eundem aggerem seu ad aggerendum, quod dicitur worden, prout ciues ceteri ciuitatis. In quo molendino idem Johannes Hegghart et sui veri heredes ac legitimi successores a festo sancti Martini proxime venturo duobus annis subsequentibus frui debeant libertate. Termino libertatis elapso de hinc in festo sancti Martini aduenturo et singulis sancti Martini festiuitatibus omni anno prenarratus Johannes Hegghardus suis cum heredibus ac legitimis successoribus nobis, domino Jaskoni, nostris et heredibus simul et ciuitati nostre Slaw, quinque marcas vsualium nummorum erogabit seu tenetur elargiri. Verum etiam prenominatus Johannes et sui successores habebunt liberam piscaturam sub rotis in fundo, quod in vlgo dicitur nierme grundwerke, et in katheclyptica, quod proprie dicitur in der sluse, quicquid capere possunt. Super hec nullum penitus molendinum in detrimentum molendini prius dicti instaurare debet, quod proprie dicitur vorbuwen, in metis et proprietatibus ciuitatis, que nunc spectant ad eandem, excepto tamen, si inopstrum ciuitas vellet construere siue construere aliud molendinum apud molendinum sepe prefatum ad eandem aquam seu ad eundem aggerem, cuiuscumque generis esset absque genus prelecti molendini, siue frumentale molendinum, quod dicitur eyn cornmole, vel sarrale molendinum, quod dicitur eyn sagemole, vel quocumque alio modo construere vellent, et hoc absque detrimentis et dampnis molendini prenarrati, hoc prefatus Johannes Hegghart et sui successores non tenentur aliqua defensione occupare. Preterea sepe nominatus Johannes Hegghart ac legitimi successores prenominatum aggerem, prout pertinet ad molendinum antedictum et ad ciuitatem, habebunt sub custodia eorum et suis comparabunt sumptibus, donec aliud molendinum apud prememoratum molendinum construitur; et tunc in insimul aggerem prehabitu in vtrorumque custodia eorum retinebunt, ne ciuitas exinde accipiat dampnum siue detrimentum. Nichilominus sepe lectus Johannes et sui successores viam habere debent in latitudine vnius mensure, quod dicitur eyn rode, prout molendinum de necessitate requirit. Insuper Johanni Hegghardo et suis successoribus licitum est vendere seu pro vadimonio ponere, quod dicitur vorsetten, antedictum molendinum, si vtile et consultum esse videretur, et eandem resignare debent, vt pote alie hereditates in antedicta ciuitate Slaw resignantur. Sunt autem prefati consules astricti dare pilam aquaticam, quod dicitur eyn waterpal, Johanni Hegghardo prehabito, in intersignum dinoscendi, ne ipse vel heredes meatum aque nimis impediunt in accrescendo vel in minuendo, pro ut ciuitati et sibi cum heredibus videbitur expedire. Vt autem hec omnia et singula perpetuum habeant firmitatem, Nos dominus Jasco necnon consules ciuitatis sepe notate presentem litteram nostris sigillis iussimus roborari. Testes huius rei sunt Jeske et Stephanus fratres de Quassow, Nycolaus Pruze et Nycolaus de Nemeze, proconsules ciuitatis Slaw, Cop et Lazekeman, Henricus Brekenhorst, Gherhardus Tymmo, Herder, Brun cum aliis multis fide dignis. Datum et actum ipso die Viti et Modesti martirum, sub anno Domini. m. ccc. XLII. . .



Gekürzte Uebersetzung: Wir Ritter Jasco von Slaw und wir Rathmannen und Gemeinde der Stadt Slaw thun kund, dass wir dem ehrenwerthen Manne, unserem lieben Mitbürger Johann Hegghart erlaubt haben, eine Walk- und Lohmühle mit einem Rade an der Mosnitz (Motz) auf dem Damme der alten Mühle zu bauen. Er und seine Erben oder Nachfolger dürfen gleich den anderen Bürgern der Stadt Boden und Sand, so viel sie brauchen, zur Erhaltung selbigen Dammes und zum ferneren „Worden“ (Aufschütten) nehmen. Er und seine Rechtsnachfolger sollen vom nächsten Martinitage an zwei Freijahre haben, danach aber uns, dem Herrn Jasco, und der Stadt jährlich zu Martini fünf Mark zahlen. Dagegen sollen sie unter den Rädern auf dem Grunde, welchen man gewöhnlich „nierme Grundwerke“ nennt, und in der Schleuse die Fischereigerechtigkeit haben; ferner soll im Bereiche des Statteigenthums keine Mühle zum Nachtheil der Walkmühle „vorgebaut“ werden; wenn jedoch künftig die Stadt neben jener an demselben Wasser und auf demselben Damme eine Korn- oder Sägemühle (cornmole, sagemole) zu bauen erlauben oder selbst bauen will, und zwar ohne Nachtheil für die Walkmühle, so dürfen Johann Hegghart und seine Rechtsnachfolger dagegen keinen Einspruch erheben; ferner sind sie verpflichtet, den Damm, weil er zur Mühle und zur Stadt gehört, herzustellen resp. zu erhalten; wird eine andere Mühle neben jener gebaut, dann sollen die Besitzer den Damm gemeinschaftlich unterhalten; endlich soll Johann Hegghart und seine Rechtsnachfolger einen Weg zur Mühle, eine Ruthe (Rode) breit, haben. Sie dürfen die Mühle eben so veräussern, wie alle anderen Erben (d. h. unbewegliches Eigenthum) in der Stadt veräussert werden darf. — Die Rathmannen werden ihm einen „Waterpal“ geben als Staunal, damit die Stadt nicht bei zu hoher Aufstauung oder bei zu starkem Ablauf des Wassers Nachtheil hat. — Zeugen der Verhandlung sind die Bürgermeister der Stadt Slaw, Nicolaus Pruze u. Nicolaus von Nemitz, ferner Cop, Lazekemann, Heinrich Brekenhorst, Gerhard Timmo (Timotheus), Herder, Brun und viele andere Leute.

Anmerkungen: 1) Die Anlegung der Walk- und Lohmühle lässt vermuthen, dass schon damals Tuchmacherei und Gerberei hier einen ansehnlichen Aufschwung genommen hatten. Die Erlaubniss dazu wird von Jasco und der Stadt gegeben, weil nach I Urk. 1 die Hälfte des Mühlenregals der Stadt eingeräumt worden war; deshalb fällt ihr auch die Hälfte der jährlichen Mühlenabgabe zu. Diese Abgabe von 5 Mark würde nach unserem Gelde etwa 210 Mark betragen.

2) Die Mühle soll an der Motz auf dem Damme der alten Mühle stehen. Es gab also schon eine andere Mühle, jedenfalls die in Urk. 14 erwähnte. Die Schneidemühle an der Wipper war aber wahrscheinlich noch nicht vorhanden, da sich die Stadt das Recht vorbehält, neben der Walkmühle auf demselben Damme eine „Sagemole“ anzulegen. — Die Stelle, wo die Walkmühle gestanden, ist nicht mit Sicherheit nachzuweisen, vermuthlich an der Ostseite der Rothschützenwiese, also unmittelbar hinter der Vereinigung des Mühlengrabens mit der Motz.

3) Die Bestimmung, dass die Mühle nur so wie andere Erben in der Stadt veräussert werden darf, lässt erkennen, dass schon damals nicht die bezüglichen Normen des lübischen Rechtes sondern davon abweichende hier galten. Dieselben sind bei Brüggemann II, 2 S. 840 abgedruckt. — „Unter Erben verstand das lübische Recht alle Immobilien, insbesondere die zu vollem Rechte besessenen Grundstücke. Der Grundbesitz war namentlich im älteren lübischen Recht um so wichtiger, als nach demselben nur ein mit Eigen Angesessener fähig war, im Echeding zu erscheinen, Zeuge oder Schöffe im Gericht zu sein oder in den Rath gewählt zu werden.“ (vergl. von Wilmowski, lübisches Recht in Pommern S. 30.)

## XVIII.

**1326. Der Comthur des Johanniterordens, Conrad von Dorstat, mit mehreren Brüdern dieses Ordens thut kund, dass Hermann Scouzow, Bürger in Schlawe, in der Kirche zu Schlawe einen Altar zu Ehren des heiligen Adalbert gestiftet hat.**

In nomine Domini. Amen. Cum cuiuslibet hominis bone deuotionis intersit, tamen precipue eorum est, qui religionis dono se deo optulerunt, cultum pro sue possibilitatis modulo saluatoris



domini ampliari. Quapropter Nos Conradus de Dorstat, commendator in Sconeckgke, Lubbe-  
zow et Slawe, Johannes, specialis commendator in dicta Slawe; Nycolaus, Albertus, An-  
dreas, Fredericus, Johannes de Gornow, sacerdotes; Bernardus de Heydebrake, Nycolaus  
de Gryphstede, Bolto, Gheuehardus de Berenueide et Johannes de Elbingo, existentes  
fratres ordinis sancti Johannis baptiste hospitalis Iherosolimitani, presentibus litteris ad  
notitiam tam presentium quam futurorum, ne quod sequitur fluxu temporis cadat in deuium, cupimus  
deuenire, quod cum prouido viro, Hermanno, dicto Scouzow, cui in Slawis, maxime moti, quia  
sua intentio ad diuinum cultum vergebat, concordauimus maturo adhibito consilio in hunc modum,  
quod quicumque nostrorum fratrum ecclesie nostre prae fuerit in Slawe, debeat in sacerdote sibi  
competenti, qui quolibet die hyemali aurora surgente seu luce apparente, estiuale vero tempore quouis  
die hora prima, altari, quod idem Hermannus Scouzow ibidem in honorem beati Adalberti mar-  
tyris ob remedium sue anime construxit, in vna missa deuote subseruiat, perpetuo tempore prouidere;  
ratione cuius nobis seu nostro ordini centum marcas leuium erogauit. Porro, si illud, quod nostri  
ordinis est in Slawe, alienaretur ab ordine nostro commutatione vel venditione, assignabimus, aut  
nostri successores tenebunt assignare quindecim marcas reddituum denariorum pro tunc vsualium in  
melioribus nostri ordinis proprietatibus, circa Slawe iacentibus, ad predictum altare, tollendas libere  
et perpetue a sacerdote, cui tunc porrectum fuerit et collatum. Etiam si taliter euenerit in futuro, vt  
premissum est, videlicet, quod alienata fuerint a nobis aut a nostro ordine ea, que possidemus in  
Slawe, sepe tactus Hermannus Scouzow et post ipsum sui heredes, quibus deficientibus consules  
in Slawe, pro suo libito tale altare cum suis redditibus conferendi alicui clerico liberam habebunt  
facultatem. Vt autem premissa maneant perpetuo inconuulsa, Nos, frater Conradus de Dorstat et  
frater Johannes, comendator in Slawe, presens scriptum nostrorum sigillorum munimine confirmamus.  
Datum anno gratie m<sup>o</sup>. ccc. xxvi. Dominica, qua cantatur Judica domine.

Gekürzte Uebersetzung: Wir Conrad von Dorstat, Comthur in Schöneck, Lieb-  
schau und Slawe, Johannes, Specialcomthur in Slawe, Nicolaus, Albert, Andreas, Friedrich,  
Johann von Gornow, Priester; Bernhard von Heydebreck, Nicolaus von Greifstadt, Bolto, Gebhard von  
Berenfelde und Johann von Elbing, Brüder des Ordens St. Johannis des Täufers vom Hospital zu  
Jerusalem, thun kund, dass wir uns mit Hermann Scouzow, Bürger in Slawe, also geeinigt haben:  
Wer von unseren Brüdern unserer Kirche in Slawe vorsteht, der soll für ewige Zeiten einen  
ihm untergebenen Priester bestellen, welcher im Winter täglich bei Tagesanbruch, im Sommer täglich  
zur Zeit der Prime (etwa um 4 Uhr des Morgens) an dem Altar, welchen Hermann daselbst zu  
Ehren des heiligen Adalbert, des Märtyrers, für sein Seelenheil gestiftet hat, eine Messe lesen  
soll. Zu diesem Zwecke hat Hermann Scouzow unserem Orden 100 Mark leichte Pfennige gezahlt.

Wenn etwa das Eigenthum unseres Ordens in Slawe durch Tausch oder Kauf in andere  
Hände übergeht, so werden wir oder unsere Nachfolger eine jährliche Rente von 15 Mark Pfennigen,  
wie sie dann üblich sein werden, für den Priester an jenem Altar auf gute in der Nähe von Slawe  
gelegene Besitzungen unseres Ordens anweisen.

Wenn die Veräußerung unseres Besitzes in Slawe eintritt, so sollen Hermann Scouzow und  
nach ihm seine Erben, oder wenn solche nicht vorhanden sind, die Rathmannen in Slawe die Befugniss  
haben, jenen Altar mit seinen Einkünften einem Geistlichen nach ihrem Belieben zu überweisen.

Anmerkungen: 1) In Theil I S. 12 und 14 ist bereits gesagt worden, dass etwa seit  
1200 ein Johanniterordenshaus auf der Burg Schlawe bestand und dass dem Comthur die geistliche  
Pflege der Burgbewohner und Burgumwohner anvertraut war. Die dort mitgetheilte Urkunde vom  
Jahre 1223, in welcher das Dorf Bantow dem Johanniterorden in Gemeinschaft mit der Kirche  
des heiligen Adalbert und mit ihren beiden Tochterkirchen geschenkt wird, lässt vermuthen, dass  
schon damals die Adalbertskirche, das ist die hiesige Pfarrkirche, dem Orden gehörte. In Urk. 23  
lesen wir, dass der Orden ein Pfarrhaus (curia) hier hatte, als er 1343 noch eine Wurt in der Nähe  
desselben kaufte. Erst im Jahre 1537 räumte er widerruflich und gegen jährliche Zahlung von „zwölf  
Gulden Rheinisch an gutem vollwertigen Golde“ dem hiesigen Rathe das Recht ein, „einen Pfarrer  
zu setzen und zu entsetzen, ihres Gefallens“, auch gab er demselben die Zusage: „Wenn wir solche  
Pfarre und ius patronatus verkaufen, dass ein Rath die Ersten zu solchem Kauf vor Andern sein  
sollen, so ferne die uns so viel geben, als Andere geben wollen“. Bis 1537 also war ein vom



Johanniterorden gesetzter Geistlicher an hiesiger Kirche Pfarrer (plebanus, rector ecclesie), welcher nach Bedürfniss Hilfsgeistliche (Vicare) anzustellen hatte. Der Dienst an einem Altar, wo täglich Messe gelesen werden sollte, erforderte nothwendig einen besonderen Geistlichen, weil jeder Priester täglich nicht mehr als eine Messe lesen durfte. (Gegen Ende des 15. Jahrhunderts gab es an der hiesigen Pfarrkirche 8 oder 9 Priester.) Die Johanniter-Geistlichen und Kirchen genossen manche Vorrechte. Papst Anastasius IV. verlieh sie dem Orden um 1155. Die Bulle sagt: „Wir verbieten allen Gläubigen, welche Würde sie auch bekleiden mögen, den Zehnten von euren Gütern zu erheben, noch irgend einen Ausspruch des Interdicts, des Suspenses oder der Excommunication in den Kirchen zu thun, die euch gehören, und selbst wenn man ein allgemeines Interdict auf alle Lande schleuderte, so könnt ihr ruhig fortfahren, den Gottesdienst in euren Kirchen zu begehen, jedoch bei verschlossenen Thüren und ohne die Glocken zu läuten. Gleichermassen erlauben wir auch, Priester und Geistliche in euer Haus zu Jerusalem sowohl als in andere davon abhängige Klöster aufzunehmen. Und wenn die Bischöfe sich dem widersetzen sollten, so könnt ihr dennoch, kraft der Autorität des Heiligen Stuhls, diejenigen aufnehmen, die ihr für würdig erachtet, und selbst diese Priester und Geistlichen stehen durchaus nicht unter der Jurisdiction der Bischöfe, sondern sind nur dem Heiligen Stuhl und euerem Kapitel unterworfen.“ Mit der Stiftung eines Altars in einer mit solchen Vorrechten ausgestatteten Kirche glaubte Hermann Scussow ein gutes Werk zu seinem Seelenheil zu thun; er opferte dafür 100 Mark, nach unserem Gelde 4500 Mark. Die Zinsen dieser Summe würden aber für den Unterhalt eines Priesters nicht ausgereicht haben, deshalb gewährte der Orden für diesen Zweck einen Zuschuss, indem er sich zur jährlichen Zahlung von 15 Mark verpflichtete. Der Orden erhielt dafür auch das Patronat über diese Priesterstelle, während es sonst Regel war, dass das Patronat von dem Stifter und dessen Rechtsnachfolgern ausgeübt wurde.

## XIX.

### 1326. Peter von Neuenburg und Jasco von Schlawe bezeugen den Inhalt der Urkunde No. 18.

In nomine Domini. Amen. Omnibus in Christum credentibus Nos Petrus Miles dictus de Nuumbork vna cum fratre Nostro Domino Jeskone dicto de Slaw eterne succrementa salutis. Condecens et justa petitio exauditionis locum debet apud omnes non inmerito optinere. Qua de causa vniuersis presentibus et posteris presentium serie declaramus, quod ad nostram presentiam accedentibus religioso viro, fratre Johanne sacerdote, in Slawis commendatore, et prouido viro Hermanno Scouzow, ciue ibidem, cum plerisque aliis probis viris, etulantibus deuote a nobis illud, quod rationabiliter foret decretum seu contractum, recognitione nostri instrumenti publici perhennari, annuere eorum precibus, quia pro cultu diuino augendo processerunt, mentis ratio nos coegit. Vnde sic nouimus, inter predictos, puta fratrem Johannem, cum consensu fratris Couradi de Dorstat, commendatoris in Sonech, Lubessow et Slawe, gratia ordinis ex vna, et Hermannii Scouzow parte ex altera, ordinatum, quod quicumque fratrum eorum, scilicet ordinis sancti Johannis baptiste hospitalis Iherosolimitani, ecclesiam eorum in Slawe rexerit, debeat sacerdotem sibi competentem, qui quolibet die hyemali aurora surgente, estiuale vero hora prima, altari, quod idem Hermannus Scouzow ibidem in honorem beati Adalberti martyris ob remedium sue anime construxit, in vna missa subseruiat, perpetuo tempore procurare. Ratione cuius dicto ordini centum marcarum leuium Hermannus Scouzow prehabitus erogauit. Porro, si id, quod ordinis predicti est in Slawe, alienaretur ab ordine illo in posterum commutatione aut venditione, fratres ordinis astricti erunt extunc perpetuos quindecim marcarum protunc vsualium redditus in melioribus eorum proprietatibus, circa Slawe iacentibus, sacerdoti, cui tale altare extunc collatum fuerit, assignare. Etiam si ita euenerit, vt premissum est, extunc Hermannus Scouzow et post ipsum sui heredes, quibus vero deficientibus consules in Slawe illud altare cum redditibus habebunt perpetuo porrigere et conferre. Istam autem ordinationem sic vel hoc modo fore firmam sigillis nostris presentibus protestamur. Datum anno Domini m<sup>o</sup>. ccc. xxvi. Dominica, qua cantatur Judica me.



**XX.****1326. Rathmannen der Stadt Stolp bezeugen den Inhalt der Urkunde No. 18.**

An Stelle der Worte „Nos Petrus Miles . . . . . dicto de Slaw“ stehen hier diese: „consules ciuitatis Stolp“, und an Stelle der Worte „sigillis nostris presentibus“ heisst es hier: „nostre ciuitatis sigillo“. Im Uebrigen stimmt diese Urkunde mit No. 19 wörtlich überein.

**XXI.****1326. Rathmannen der Stadt Rügenwalde bezeugen den Inhalt der Urkunde No. 18.**

Diese Urkunde ist der No. 20 gleich bis auf Folgendes:

1) An Stelle des Namens „Stolp“ steht hier „Rygenwolt“. 2) Anstatt centum marcarum leuium heisst es hier so, wie in No. 18 steht, „centum marcas leuium“ scil. denariorum. 3) Am Ende sind die Worte hinzugefügt: „Per manus Johannis, notarii domini Jaskonys“.

**XXII.****1332. Bischof Friedrich von Kamin vergleicht einen Streit über das den Pfarrern in Pommern zu liefernde Messkorn.**

Fredericus, dei gratia Camynensis Ecclesie Episcopus, omnibus in perpetuum. Ne, quod rite geritur, obliuione vel malitia depereat, caute inuentum est scripture remedium, ut quod alias est labile per scripturas auctenticas perhennetur. Hinc est quod constare volumus tam presentibus quam futuris, quod contentione suborta inter strenuum virum, Jasconem militem de Slauna, eiusque patruales omnesque militares et armigeros totius Pomeranie ex vna, ac ecclesiarum rectores ibidem parte ex altera super magno modio annone, quem sibi ecclesiarum rectores de quolibet manso annuatim loco missalis annone debere persolui asserebant, aliis contradicentibus, tandem nobis et pluribus aliis fidedignis interuenientibus de consensu vtriusque partis taliter duximus statuendum, quod prefati Jasco ac eius patruales ac armigeri per totum suum districtum et dominium soluent et solui facient de quolibet manso villarum loco annone missalis vnum modium lubicensem siliginis integrum presbytero seu ecclesiarum rectori, et scolari sibi deseruienti id, quod a retroactis temporibus est consuetum. Ipsi uero ecclesiarum rectores semel in anno facient memoriam pro animabus ipsius Jasconis et suorum patruelium ac parentum et fratrum eiusdem, quod consensum suum ad premissa multum beniuole prestiterunt. Hec autem omnia et singula supradieta sub pena excommunicationis precipimus perpetuis futuris temporibus obseruari. In cuius rei testimonium sigillum nostrum et ipsius domini Jasconis necnon patruelis sui, iunioris Jasconis de Rugenwald, sigilla in signum, quod expresse predictis consenserunt, presentibus sunt appensa. Datum Cussalyn, anno Domini. m. ccc. xxxii. proxima tertia feria post dominicam Reminiscere.

Gekürzte Uebersetzung: Wir Friedrich von Gottes Gnaden Bischof der Camyner Kirche thun kund, dass wir den Streit zwischen dem tapferen Manne, Ritter Jasco von Slauna, und seinen Neffen und allen Rittern und Knappen von ganz Pommern an einem und den Pfarrern daselbst am anderen Theile wegen des grossen Scheffels Korn, welcher nach der Behauptung der Pfarrer diesen von jeder Hufe jährlich als Messkorn zu liefern ist, was aber von dem anderen Theile bestritten wird, endlich durch unsere und anderer glaubwürdiger Leute Vermittelung unter Zustimmung beider Theile also entschieden haben: Jasco, seine Neffen und die Ritterschaft in ihrer ganzen Herr-



schaft werden von jeder Hufe der Dörfer dem Pfarrer einen vollen lübischen Scheffel Roggen als Messkorn liefern und dem Schulmeister, welcher ihm dient, so viel, als von vergangenen Zeiten her Gebrauch ist. Die Pfarrer aber werden dafür jährlich einmal für die Seele Jascos, seiner Neffen, seiner Eltern und Brüder beten.

Bei Strafe der Excommunication gebieten wir es zu ewigen Zeiten so zu halten.

Anmerkungen: In Theil I S. 4 und 10 ist nachgewiesen worden, dass von 1329—1343 unter dem Namen Pomerania nur die Vogteien Schlawe und Rügenwalde verstanden wurden. Nur für diese galt der in unserer Urkunde bezeugte Vergleich. — Der Schulmeister hatte nur ein kirchliches Amt. Er hatte seine Schüler für den Gesang und andere Dienstleistungen beim Gottesdienste auszubilden.

## XXIII.

### 1343. Matthias, Johannitercomthur in Schlawe, einigt sich mit dem Rath der Stadt über die Abgabe, welche der Orden von einem neu angekauften Grundstück in der Stadt entrichten soll.

Vniuersis ac singulis, ad quorum notitiam presens littera peruenerit, Nos frater Mathias, ordinis sancti Johannis iherosolimitani comendator domus Zlawe, ac vniuersitas fratrum ibidem uolumus esse notum, quod nos vna cum honestis et discretis viris, consulibus ciuitatis Zlawe, de area, quam emimus, que iacet in platea molendini ciuitatis, prope nostram curiam sitam, concorditer placitauimus in hunc modum, ita uero, quod nos predictis consulibus honorabilibus pro dicta area ratione exactionis annuatim in qualibet vigilia natiuitatis Christi duodecim solidos denariorum vsualium absque contradictione elargiri tenemur. Preterea area prehabita vacua et deserta sine domo esse non debet, et quicumque in eadem domo eiusdem aree morantur, debent facere iuris complementum, quod dicitur borgherrecht, prout ceteri ciues in ciuitate commorantes. Insuper, si quisquam excesserit, seu aliquis excessus infra dictam domum aut aream, quod absit, euenerit, ipsum excessum ipsi consules dicte ciuitatis debent per se iudicare, prout lubicense ius postulat et requirit. Vt hec rata et firma permaneant, sigilli roboratione nostre domus Zlawe presentes litteras et dicta iussimus communiri. Datum anno Domini m<sup>o</sup>. ccc. XLIII, ipso die Andreae apostoli, in ciuitate Zlaw.

Gekürzte Uebersetzung: Wir Matthias, des St. Johannisordens Comthur des Hauses Zlawe, und alle Brüder daselbst thun kund, dass wir mit den ehrenwerthen und hochansehnlichen Rathmannen der Stadt Zlawe wegen einer Hausstelle (Word, Wurt), welche wir gekauft haben und welche in der Mühlenstrasse nahe bei unserem Pfarrhause liegt, uns also geeinigt haben: Als Abgabe für die Wurt haben wir an den Rath jährlich am Tage vor dem Weihnachtsfeste 12 Schillinge gewöhnlicher Pfennige zu zahlen; ferner soll die Wurt nicht ohne Haus bleiben; die künftigen Bewohner desselben müssen das Bürgerrecht gleich den anderen Bürgern erwerben; über Vergehungen in dem Hause oder innerhalb der Wurt wird allein der Rath richten nach lübischem Rechte.

Anmerkungen: 1) Hinter dem hiesigen Pfarrhause in der Koppelstrasse liegt ein Garten, der bis an die Mühlenstrasse reicht. Vermuthlich ist dies die Stelle, welche der Orden 1343 kaufte. Die Burg, bis dahin Wohnort der Brüder, mochte nach dem Aufblühen der Stadt vereinsamt sein; die Brüder mussten, um ihrem priesterlichen Beruf besser nachgehen zu können, in der Stadt wohnen. Das für diesen Zweck vom Orden gebaute Haus in der Mühlenstrasse wurde wahrscheinlich die Stätte ihres klösterlichen Gemeinschaftslebens. Der Pfarrer, ihr Ordensbruder, konnte mit ihnen in nahem Verkehr stehen.

2) Dem Rath der Stadt musste daran gelegen sein, dass die noch leeren Wurten in der Stadt bebaut wurden. Wahrscheinlich hat er sie immer nur mit der Bedingung verkauft (oder einen Verkauf genehmigt), dass sie bebaut würden und dass die Bewohner dem Stadtrecht und Stadtgericht



unterworfen wären. Gerade einem Orden gegenüber mochte der ausdrückliche Vorbehalt der städtischen Gerichtshoheit doppelt rathsam sein.

3) Der Wurtzins von 12 Schilling (auch in Colberg war er ebenso hoch, vergl. Riemann, Gesch. d. St. Colberg S. 48) würde nach unserem Gelde 31 Mark 50 Pfennige betragen. Im Jahre 1440 wurde er dem Orden vom Rathe erlassen. Zum Entgelt dafür bestimmte der Ordensgebietiger, dass täglich von einem hiesigen Priester das Evangelium Johannis (wohl ein Theil desselben) zum Seelenheil der Bürger von Schlawe gelesen werden solle.

## XXIV.

### 1350. Der Rath der Stadt Schlawe sucht die bischöfliche Genehmigung nach zur Gründung einer Priesterstelle an der St. Georgskapelle und zur Berufung des Herrn Hermann Plaweman in dieselbe.

Reuerendo in Christo patri ac domino, domino Johanni, Camynensis ecclesie episcopo, consules ciuitatis Slaw se sereniter<sup>1)</sup> cum obedientia famulandi. Noscat uestra benigna reuerentia nos consules veteres et presentes vnanimi cum consensu totius communitatis nostrorum ciuium, sperantes per hoc dei cultum promoueri, ita ordinasse et constituisse, quod prouisoires infirmorum et cappelle beati Jeorgii ante nostram ciuitatem Slaw, quicumque ibidem pro tempore extiterint, domino Hermanno Plaweman ac singulis suis successoribus perpetuos viginti marcarum redditus vsualis monete omnibus et singulis annis in festo beati Martini certissime et promptissime debeant persoluere necnon presentare, et quodocumque defectus in persolutione et quotienscumque fuerit in ipso festo, vt premititur, per ipsos prouisoires, extunc predictos redditus nos consules de Slaw, quicumque fuerint . . . . .<sup>2)</sup>, antedicto domino Hermanno vel sacerdoti, qui altari beati Jeorgii seruerit, in proxima septimana immediate et continue aduenienda post antedictum festum, sine contradictione et defensione alicuius juris spiritualis vel ciuilibus ex pixide nostre ciuitatis Slaw in eum persoluemus. Deinceps nos attendentes crebra seruitia nobis ab eodem inpensa ac multimoda debita sua, quibus vere idem presbiter est grauiter circumplexus, accedente uestra gratia et consensu integrum annum gratie cum predictis omnibus redditibus antedicto domino Hermanno suisque omnibus et singulis successoribus, adueniendum immediate et subsequentem post mortem ipsius, saluis sibi tamen redditibus illius anni, in quo idem dominus Hermannus debitum carnis persoluerit, legitime annuimus, postposita semper omni contradictione, per presentes, necnon eosdem redditus, quibus ipse pie et iuste assignauerit sana uita vel in testamento exsoluendo, sine protraxione pagabimus pari modo, petentes uestram gratiam humiliter et deuote, quatenus formam presentis littere ob respectum diuini amoris dignemini confirmare et sibi accessum altaris edificandi in predicta cappella sancti Jeorgii conferatis. In huius rei testimonium nostrum sigillum presentibus est appensum. Datum Slaw anno Domini m<sup>o</sup> ccc<sup>o</sup> L<sup>o</sup> feria sexta infra octauam assumptionis Marie.

1) se sereniter; wohl reuerentiam? 2) unlesbar; wohl pro tempore.

Gekürzte Uebersetzung: Ew. Hochwürden und Gnaden thun wir Rathmannen, alte und gegenwärtige, kund, dass wir mit einmüthiger Zustimmung unserer Gemeinde also beschlossen haben: Die Aufseher der Kranken (Verwalter des Hospitals) und der St. Georgskapelle vor unserer Stadt Slaw sollen dem Herrn Hermann Plaweman und seinen Amtsnachfolgern eine Rente von 20 Mark gewöhnlichen Geldes alljährlich am Martinifeste zahlen. Sollte jemals die Zahlung von den Aufsehern nicht geleistet werden, so werden wir sie in der nächsten Woche nach dem genannten Feste aus unserer Stadtkasse ewiglich leisten. — Ferner versprechen wir, unter Vorbehalt Ew. Hochwürden Genehmigung, in Ansehung der vielen Dienste, welche Herr Hermann Plaweman uns erwiesen, und der mannigfaltigen Schulden, von denen selbiger Priester wahrlich schwer belastet ist, ihm und seinen Amtsnachfolgern ausser den Einkünften im Todesjahre auch noch ein volles Gnadenjahr mit allen vorgenannten Einkünften, und zwar das nächste Jahr nach dem Tode. Wir werden selbige Einkünfte an die, denen der Priester sie bei gesundem Leben oder im Testament zuweist, ebenso auszahlen. Wir bitten Ew. Hochwürden in tiefster Demuth, um der Liebe Gottes willen diesen Brief zu bestätigen und dem Herrn H. Plaweman die Uebernahme des in der St. Georgskapelle zu bauenden Altars zu gestatten.



# Schulnachrichten.

## A. Lehrverfassung.

(Lehrziele. Absolvirte Pensa.)

### Ober-Secunda.

1. In der Religion: Kenntniss von der Vorbereitung des Heils aus dem A. und von der vollendeten Heilsanstalt aus dem N. T. Uebersichtliche Kenntniss der Kirchengeschichte, eingehendere der ersten 4 Jahrhunderte und der Reformationgeschichte, Bekanntschaft mit hervorragenden Dichtern evangelischer Kirchenlieder und ihren verbreitetsten Liedern. Verständniss der inneren Gliederung des Katechismus, Kenntniss seines Wortlautes nebst Bibelsprüchen.
2. im Deutschen: Kenntniss der regelmässigen mittelhochdeutschen Flexion und der Grundzüge der Metrik, Bekanntschaft mit einigen hervorragenden Werken aus beiden Blütheperioden der deutschen Litteratur, Einsicht in das Wesen der Hauptdichtungsarten und in das Wichtigste aus der Dispositionslehre, einige Geübtheit in freier mündlicher Aeusserung und in correcter und geordneter schriftlicher Darstellung.
3. im Lateinischen: Sichere Anwendung der syntaktischen Hauptgesetze, Einsicht in die Wortbildung, Unterscheidung geläufiger Synonymen, sorgfältigere Beachtung der Wortstellung und des Satzbaus, einige Geübtheit in lateinischer Sprache Gelesenes lateinisch wiederzugeben und leichtere Abschnitte aus Livius, Cicero und Vergilius ohne Beihülfe zu verstehen und angemessen zu übersetzen.
4. im Griechischen: Kenntniss der attischen und homerischen Formenlehre, Geübtheit in der Anwendung der syntaktischen Hauptgesetze sowie leichtere Stellen aus der Odyssee und aus Herodot und Xenophon ohne Vorbereitung fliessend zu lesen und angemessen zu übersetzen.
5. im Hebräischen: Einige Lesefertigkeit, Kenntniss der Formenlehre in den Grundzügen und einer mässigen Anzahl von Vocabeln aus gelesenen Abschnitten der Genesis.
6. im Französischen: Geübtheit in der Anwendung der wichtigsten syntaktischen Regeln und in französischer Relation über Gelesenes, Einsicht in die Wortbildung, Unterscheidung geläufiger Synonymen, sichere Anwendung häufig vorkommender und auffallender Gallicismen, Fertigkeit historische Schriften fliessend zu lesen und angemessen zu übersetzen.
7. in der Geschichte: Uebersichtliche Kenntniss der orientalischen, deutschen und preussischen, eingehendere der griechischen und römischen Geschichte nebst einschlagender Geographie.
8. in der Geographie: Uebersichtliche Kenntniss der Erdtheile und Meere, genauere Bekanntschaft mit der physischen und politischen Geographie Europas und vorzugsweise Deutschlands.
9. in der Mathematik: Kenntniss der ebenen Geometrie bis zum Abschluss der Kreisrechnung, Geübtheit in ihrer Anwendung auf die Lösung geometrischer Aufgaben, in der Lösung quadratischer Gleichungen, in der Rechnung mit Potenzen, Wurzeln, Logarithmen, Reihen, Kenntniss der ebenen Trigonometrie und ihrer Anwendung auf Flächenberechnung.



10. in der Physik: Kenntniss der wichtigsten Gesetze aus der Lehre vom Magnetismus und der Electricität und vom Schall.

#### Unter-Secunda.

1. Religion: Geschichte des Reiches Gottes im A. T. im Anschluss an die Lectüre ausgewählter Abschnitte aus den geschichtlichen, poetischen und prophetischen Büchern. Wiederholung des Katechismus, Aufzeigung seiner inneren Gliederung, Bibelsprüche und Lieder.  
(Becker.)
  2. Deutsch: Die regelmässige mittelhochdeutsche Flexion. Lectüre des Nibelungenliedes mit unbedeutenden Auslassungen. Grundzüge der mhd. Metrik. Das Wichtigste über Stilarten und Disposition. Lectüre von Schillers Tell. Declamationsübungen. Alle 3 Wochen 1 Aufsatz. Aufsatzthematata: 1. Xenophons Traum und Entschluss. 2. Polycrates. 3. Die Schlacht bei Kunaxa. 4. Die Begründung des römischen Staates durch Romulus und Numa. 5. Der Tempel der Themis zu Rhamnus. 6. Die Akropolis von Athen. 7. Der Palast des Sonnengottes (nach Ovid). 8. Steter Tropfen höhlt den Stein. 9. Ferro nocentius aurum. 10. Amicus certus in re incerta cernitur. 11. Brunhilde im Nibelungenliede. 12. Siegfried im Nibelungenliede. 13. Die That Tells und die Parricidas. 14. Tell und Stauffacher, eine vergleichende Characteristik.  
(Conradt.)
  3. Lateinisch: Repetition, Erweiterung, Vertiefung ausgewählter Kapitel aus der Syntax mit mündlichen Uebersetzungen; wöchentlich ein Extemporale und ein Exercitium. 2 St. Gelesen Livius lib. I und II, Cic. or. in Cat. I und II, Calo Maior. 5 St. Vergil. Aen. lib. I—III. 3 St. Im Anschluss an die Prosalectüre Retroversionen und lateinische Sprechübungen.  
(Becker.)
  4. Griechisch: Repetition der attischen Formenlehre. Syntax, genauer die der Casus. Homerische Formenlehre. Wöchentlich ein kurzes Extemporale, häufige Exercitia. Gelesen ist Xenophons Anabasis III,2—V,1. Hellen. I, II,1, III,3—IV,2. Homer, Od. I—V.  
(Conradt.)
  5. Französisch: Anwendung von avoir und être, Geschlecht der Substantiva, Pluralbildung, Steigerung, Präpositionen, Wortstellung nach Plötz, Schulgrammatik Abschn. III, IV, V. Pronomina nach Abschn. VIII. Das wichtigste über Tempus- und Moduslehre gelegentlich. Exercitien und Extemporalien. Lectüre in Voltaires Charles XII. livr. IV, V, VI.  
(Farne.)
  6. Geschichte und Geographie: Orientalische Geschichte im Umriss. Griechische Geschichte bis auf Alexanders Tod nebst einschlagender Geographie. Uebungen in zusammenhängender, freier mündlicher Aeusserung.  
(Conradt.)
  7. Mathematik: Planimetrie nach Kambly (§. 123—164), Trigonometrie nach Kambly (§. 1—28).  
(Lindner.)
  8. Physik: Magnetismus und Electricität.  
(Lindner.)
  9. Zeichnen: Combinirt mit Tertia. Daran theilnahmen sich alle Secundaner und 18 Tertianer. Körperzeichnen nach Holzmodellen. Das Wichtigste aus der Perspective. Freie Aufnahme leichter Gegenstände. Landschaften und Arabesken mit Kreide und der Estompe ausgeführt.  
(Wangerin.)
  10. Singen: Secunda combinirt mit Tertia und Quarta als erste, Quinta mit Sexta als zweite Gesangsklasse. Uebungen der zweiten Gesangsklasse: Bildung und Dauer des Tones, Kenntniss der Pausen und Taktarten, Belehrung über Aussprache und Betonung, Auffassung des Accords auf der I., IV. und V. Stufe, die C-, G-, F-dur-Tonleiter, ein- und zweistimmige Lieder, Choräle, Uebung im Notenschreiben. Uebungen der ersten Gesangsklasse: Die gebräuchlichsten Dur- und Molltonleitern, der Dominantseptimenaccord, die wichtigsten Intervalle, Treffübungen, Choräle, vierstimmige Lieder aus Balliens Liederschatz, Motetten, Cantaten, Liturgie etc. mit und ohne Harmoniumbegleitung.  
(Wangerin.)
- Dazu kamen im zweiten Winterquartal wegen Ausfalls des Turnunterrichts wöchentlich eine Stunde Chorübungen mit ausgewählten Sängern aus beiden Gesangsklassen.



11. Turnen: Drei Abtheilungen turnten im Sommer und im ersten Winterquartal wöchentlich 2 St., im zweiten Winterquartal fehlte das Local,

Erste Abtheilung gebildet aus Secunda und Tertia:

Freiübungen an Ort und von Ort, im Winter mit Hanteln. Dazu im Sommer Uebungen am Springel, Reck und Barren. (Brinckmann.)

Zweite und dritte Abtheilung gebildet aus Quarta, Quinta und Sexta:

Vorherrschend Freiübungen, auch Uebungen am Springel, Reck, Barren und mit dem Schwungseil. Stab- und Hantelübungen. Spiele. (Wangerin.)

### T e r t i a .

1. Religion: Lectüre und Erklärung ausgewählter Abschnitte aus den poetischen und den prophetischen Büchern des A. T. Behandlung des Katechismus, Einprägung von Bibelsprüchen und Liedern. (Becker.)
2. Deutsch: Satz- und Interpunctions-Lehre. Mündliche Uebungen mit Benutzung des Lesebuches. Alle 2—3 Wochen ein Aufsatz. (Lindner.)
3. Lateinisch: Im Sommer 5 St. Grammatik und 5 St. Caesar, im Winter 3 St. Gram., 4 St. Caesar und 3 St. Ovid. Repetition und Erweiterung der Casuslehre; Tempus- und Moduslehre, Fragesätze, Oratio obliqua, Participia; Gerundium und Gerundivum mit Uebersetzungsübungen. Wöchentlich ein Extemporale, häufige Exercitien. Gelesen ist Caesar d. b. g. VI, 30—II, 33, Ovid metam. III, 511—733. IV, 1—166. 389—662. (Conradt.)
4. Griechisch: Repetition und Ergänzung der Formenlehre, besonders Verba auf  $\mu$  und anomala. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium. Gelesen Xenoph. Anab. III. IV, im letzten Quartal Hom. Od. V. (Brinckmann.)
5. Französisch: Repetition des Pensums von Quarta. Unregelmässige Verba. Anwendung von avoir und être nach Plötz Schulgrammatik Abschn. I, II, III. Exercitien und Extemporalien. Lectüre in Voltaires Charles XII. livre II. (Farne.)
6. Geschichte und Geographie: Deutsche Geschichte bis 1648. Physische und politische Geographie von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Holland und Belgien. (Farne.)
7. Mathematik: Planimetrie nach Kambly §. 1—119, Wiederholung der Arithmetik. (Lindner.)
8. Naturbeschreibung: Im Sommer Botanik; Beschreibung von etwa 60 Pflanzen; das Linnésche System und Vorbereitung zum natürlichen System. Im Winter Zoologie; Wirbelthiere; Anthropologie. (Lindner.)
9. Zeichnen, Singen und Turnen: Siehe Secunda.

### Q u a r t a .

1. Religion: Das erste, zweite und dritte Hauptstück des Katechismus wurden wiederholt und knapp erklärt, dazu Bibelsprüche und Lieder. Das Kirchenjahr. Geschichte des Volkes Israel von Josua bis zur babylonischen Gefangenschaft nach ausgewählten Abschnitten der historischen Bücher des A. T. Das Leben Jesu in seinen äusseren Momenten nach Lucas. (Farne.)
2. Deutsch: Lehre vom zusammengesetzten Satze und der Interpunction. Memoriren und Recitiren ausgewählter (für die ganze Klasse aufgebener) Gedichte. Lectüre und eingehende Besprechung prosaischer Stücke. Alle 14 Tage ein Aufsatz, zuweilen ein Dictat. (im S. Pabst, im W. Hoffmann.)
3. Lateinisch: Repetition der Formenlehre, Syntax der Casus und das Wichtigste aus der Moduslehre, verbunden mit Uebungen im Uebersetzen. Wöchentliche Exercitien und Extemporalien. Lectüre in Nepos vita I—XIV. (Farne.)
4. Griechisch: Einübung der Formenlehre bis zum verbum mit Einschluss der verba contracta, muta und liquida; Lehre von den tempora secunda und den Eigenthümlichkeiten der verba pura. Uebersetzungsübungen und Vocabellernen. Wöchentlich ein Extemporale. (im S. Pabst, im W. Hoffmann.)



## Unterrichtsvertheilung im Schuljahr 1875/76.

	Ordin. von	II.	III.	IV.	V.	VI.	Vorschule		Wöchentliche Stunden
							I.	II. 1 Abtheilung. 2	
1. Rector Dr. Becker	II.	Religion 2 Latein 10	Religion 2						14
2. Oberlehrer Dr. Conradt	III.	Deutsch 2 Griechisch 6 Gesch. und Geogr. 3	Latein 10						21
3. Ord. Lehrer Lindner		Mathematik 4 Physik 1	Deutsch 2 Mathematik 3 Naturbeschr. 2	Rechnen und Mathem. 3	Rechnen 3 Naturbeschr. 2	Rechnen 3			23
4. Ord. Lehrer Farne	IV.	Französisch 2	Französisch 2 Gesch. und Geogr. 3	Religion 2 Latein 10 Französisch 2 Gesch. und Geogr. 3					24
5. Ord. Lehrer Dr. Brinckmann	V.		Griechisch 6 Turnen 2		Deutsch 2 Latein 10 Französisch 3				23
6. Ord. Lehrer Hoffmann im Winter <sup>1)</sup>	VI.			Deutsch 2 Griechisch 6		Deutsch 4 Latein 10			22
7. Techn. Lehrer Wangerin			<sup>2)</sup> Zeichnen 2 Singen 2	Zeichnen 2	Schreiben 3 Zeichnen 2	Schreiben 3 Zeichnen 2	<sup>3)</sup> Schreiben 4		26
8. Elementarlehrer Mörke					Religion 3 Geographie 2	Religion 3 Geographie 3	Religion 3 Deutsch 10		24
9. Elementarlehrer Fromm	Vor- schule I. u. II.						Rechnen 6 Singen 2 2 Religion 2 (1) 5 Rechnen 4 Lesen, Schreiben und (4) 12 Ansch. 8		27
		36	36	34	34	32	25	(5) 21	16

<sup>1)</sup> Im Sommer ertheilte diesen Unterricht Herr Pabst. <sup>2)</sup> Im Winter nur 1 Stunde. <sup>3)</sup> Im zweiten Winterquartal wurden zwei von diesen Stunden für Geographie verwendet. <sup>4)</sup> Die eingeklammerten Zahlen bezeichnen solche Stunden, in denen die erste Abtheilung der zweiten Vorschulklasse ohne die zweite unterrichtet wurde.



## L e h r b ü c h e r.

1. Religion: Vorschule—V. die Gütersloher Biblischen Historien, VI—II. Katechismus, Gesangbuch, Bibel.
2. Deutsch: Vorschule II. Fibel von Büttner, Vorschule I—III. die entsprechenden Lesebücher von Hopf und Paulsiek, II. Heintze, mittelhochdeutsches Lesebuch, einzelne Bändchen von Lessing, Göthe, Schiller.
3. Latein: VI—II. Ellendt-Seyffert, lateinische Grammatik, VI. Spiess, Uebungsbuch, V—III. die Uebungsbücher von Ostermann, II. Süpfle, Aufgaben zu lateinischen Stilübungen Theil 2, IV. Cornelius Nepos, III. Caesar, Ovids Metamorphosen, II. Auswahl aus Livius und Cicero, Vergilius.
4. Griechisch: IV—II. Bergers Grammatik, II. Uebungsbuch von Berger und Heidelberg, IV. Ostermanns Uebungsbuch ohne den grammatischen Anhang, III—II. Xenophons Anabasis, Homers Odyssee, II. Xen. Hellenica, Herodot.
5. Hebräisch: Hollenberg, Schulbuch.
6. Französisch: V—III. Plötz Elementargrammatik, III—II. Plötz Schulgrammatik, III. Charles XII, II. Schütz, Characterbilder aus der französischen Geschichte. Th. IV.
7. Geschichte: IV—II. Jäger, Hilfsbuch für den Unterricht in aller Geschichte. III. Eckertz, Hilfsbuch für den Unterricht in deutscher Geschichte.
8. Geographie: VI—II. Seydlitz, Kleine Schulgeographie. Atlas.
9. Rechnen: Vorschule: Harms Rechenbuch für die Vorschule, VI—IV. Harms und Kuckuck, Rechenbuch für höhere Lehranstalten.
10. Mathematik: IV—II. Kambly Planimetrie, III—II. Arithmetik, II. Trigonometric, Gauss, Logarithmentafeln.
11. Naturgeschichte: V—III. Schillings Leitfaden, II. Koppes Physik.
12. Zeichnen: VI—IV. Domschke, Methodische Anleitung zum Freihandzeichnen.
13. Singen: VI—II. Ballien, Liederschatz.

Von Wörterbüchern für die alten Sprachen werden die durch Brauchbarkeit und billigen Preis ausgezeichneten Schulwörterbücher, das lateinisch-deutsche von Heinichen und das griechisch-deutsche von Benseler, für die Klassen von Quarta an aufwärts allein empfohlen, ebenso das französische von Molé für Tertia und Secunda. Alle anderen sind für die Schüler kein Bedürfniss.

### B. Einige Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

- Stettin Mai 8. Der Programmatausch der höheren Schulen Deutschlands wird fortan durch eine buchhändlerische Centralstelle (B. G. Teubner in Leipzig) vermittelt werden.
- „ Juni 10. Abschrift eines Ministerialerlasses vom 12 Mai 1875. Die Zeitschrift Freya wird für Schüler verboten. Für künftig ist als allgemeine Regel festzuhalten, dass Schülervereine zu Zwecken, die an sich zu billigen, nur dann zulässig sind, wenn sie sich wirklich auf Schüler, und zwar auf solche, die derselben Anstalt angehören, beschränken, so dass deren Director eine Verantwortlichkeit dabei übernehmen kann.
- „ Juli 20. Die Progymnasien und höheren Bürgerschulen scheiden aus dem Programmatauschverbände, haben aber jährlich Schulnachrichten zu veröffentlichen, denen eine Abhandlung beigegeben werden kann. Fünf Exemplare sind an die Geheime Registratur des Königl. Ministeriums der geistl. etc. Angelegenheiten, drei an das Königl. Provinzial-Schulcollegium einzusenden.
- „ Juli 23 und Januar 5 cr. Die Anstalt erhält 21 und 3 Schulprogramme aus der Provinz Pommern.
- „ August 24. Die Anstalt erhält 2 Exemplare des seitens der deutschen Centralcommission für die Wiener Weltausstellung herausgegebenen Katalogs der Ausstellung.
- „ October 26. Abschrift eines Ministerialerlasses vom 14 d. M. betreffend die Ueberbürdung der Schüler mit häuslichen Arbeiten.



- Stettin November 8. Abschrift eines Ministerialerlasses vom 18 October 1875. Das pädagogische Probejahr ist in der Regel nur an Gymnasien und vollständigen Realschulen abzuleisten, unter Umständen und mit Genehmigung des Herrn Ministers auch an Progymnasien und höheren Bürgerschulen.
- „ November 4. Abschrift eines Ministerialerlasses vom 30 October 1875, dass am 1 December d. J. der Unterricht ausfallen soll.
- „ December 21. Gemäss höherer Verfügung ist bei der Schüleraufnahme ein amtliches Geburtszeugniß behufs Ausführung des Impfgesetzes nicht erforderlich, doch sind die Directoren befugt ein solches zu fordern, wenn sie aus anderen Gründen es für nothwendig halten.
- „ December 22. Abschrift einer von der Königl. Regierung zu Cöslin am 3 December 1875 erlassenen Polizeiverordnung betreffend die Verabreichung von Speisen und Getränken an Schüler öffentlicher Lehranstalten in öffentlichen Localen. — Das Königl. Provinzial-Schulcollegium wiederholt die bereits früher ausgesprochene Erwartung, dass der Rector Uebertretungen dieser Verordnung der Polizeibehörde anzeigen und auf die Bestrafung des schuldigen Wirthes antragen werde. — Diese Verordnung ist an die Stelle der in der Schulordnung für das hiesige Progymnasium §. 19 Anm. angezogenen getreten.
- In drei Verfügungen wurden ein lateinischer Lobgesang „Macte senex imperator“ in Composition von F. Lachner, eine Anweisung zum planmässigen Lesen der heiligen Schrift und Chorlieder von Kotzolt empfohlen.

### C. Chronik der Anstalt.

Gemäss dem von den städtischen Behörden am 25 September 1873 festgestellten und von der Staatsbehörde am 7 April 1874 genehmigten Statut wurde die Anstalt beim Beginn des Schuljahres durch Einrichtung der Klasse Secunda erweitert und das Lehrercollegium um zwei Personen verstärkt. Herr Th. Farne, aus der Provinz Pommern, vorgebildet auf dem Gymnasium zu Danzig und auf den Universitäten Halle, Berlin und Greifswald, demnächst cand. prob. und Adjunct am Pädagogium zu Putbus wurde als ordentlicher Lehrer angestellt. Herr Th. Pabst, aus der Provinz Sachsen, vorgebildet auf dem Gymnasium zu Nordhausen und auf den Universitäten Halle und Berlin, demnächst cand. prob. am Progymnasium zu Belgard und dann wissenschaftlicher Hilfslehrer am Gymnasium zu Stargard i. P., erhielt provisorische Anstellung. Nach halbjähriger fruchtreicher Wirksamkeit verliess derselbe die Anstalt, um eine Lehrerstelle an der höheren Bürgerschule zu Rathenow zu übernehmen. An seine Stelle trat beim Anfang des Winterhalbjahrs Herr W. Hoffmann, aus der Provinz Brandenburg, vorgebildet auf dem Königl. Pädagogium zu Züllichau und der Universität Berlin, nachdem er von Michaelis 1874 bis Mich. 1875 sein pädagogisches Probejahr am Königl. Wilhelms-Gymnasium zu Berlin absolvirt hatte. Am 26 Januar er. genehmigte das Königl. Provinzial-Schulcollegium seine Anstellung als ordentlicher Lehrer. Mit Bedauern werden wir beim bevorstehenden Schlusse des Schuljahres den ordentl. Lehrer, Herrn Lindner, aus unserem Collegium scheiden sehen. Derselbe folgt einem ehrenvollen Rufe des Königl. Provinzial-Schulcollegiums an das Gymnasium zu Cöslin. In seine Stelle ist der ordentl. Lehrer an der Herzoglichen Realschule zu Coburg, Herr E. Stippe, berufen und diese Berufung am 20 Januar er. von dem Königl. Provinzial-Schulcollegium genehmigt worden.

Die Vermehrung der Lehrkräfte gestattete von Ostern 1875 an die Trennung der beiden Klassen der Vorschule auch im Religions- und Anschauungsunterricht, so dass sie von da an nur im Gesange gemeinsamen Unterricht erhielten.

Das Kuratorium der Anstalt verlor durch die Versetzung des Herrn Kreisgerichtsdirector Bartholdy ein Mitglied. In die Stelle desselben wählte der Magistrat den Herrn Kreisphysikus Dr. Crusius. Dasselbe besteht jetzt, gemäss der „Instruction für das Kuratorium etc.“ vom 24 September 1874 aus drei ständigen Mitgliedern, den Herrn Bürgermeister Mörner, Volksschulinspector Prediger Wentzel, dem Rector und drei vom Magistrat gewählten, den Herrn Kreisphysikus Dr. Crusius, Rathsherrn Kamcke, Rechtsanwalt Wrede.

Da der Herr Kreisgerichtsdirector Bartholdy und schon vor ihm der Herr Rentier Denzin aus dem Vorstande des „Vereins für hilfsbedürftige Schüler“ ausschieden, wählte die General-



Versammlung im März v. J. die Herrn Bürgermeister Mörner und Rathsherrn Pastorff zu Vorstandsmitgliedern, und der Vorstand bestimmte zu seinem Vorsitzenden den Herrn Rechtsanwalt Wrede. Ausser den drei Letztgenannten gehören gegenwärtig der Herr Kreisphysikus Dr. Crusius und der Rector zum Vorstande. Das Amt des Rendanten, laut Vereinsstatut als Ehrenamt, hat der Herr Rechnungsrath Mehring seit der Begründung des Vereins bekleidet. Trotz der immerhin recht ansehnlichen Einnahme des Vereins ist der Vorstand doch nicht in der Lage gewesen überall, wo er es gewünscht hätte, durch Schulgeldzahlung zu unterstützen, zumal da die Schulgelddbeträge durch das Aufrücken der unterstützten Schüler in höhere Klassen alljährlich erheblich gesteigert werden. Laut Rechnung pro 1875 betrug

die Einnahme:		die Ausgabe:	
Bestand . . . . .	177 M. 25 Pf.	Verwaltungskosten . . . . .	19 M. 50 Pf.
Zinsen . . . . .	25 „ 92 „	Unterstützungen	
Beiträge der Mitglieder . . . . .	512 „ — „	a. Schulgeld . . . . .	361 M. 50 Pf.
Geschenke . . . . .	39 „ — „	b. Anschaffung	
		von Büchern . . . . .	165 „ 40 „
zusammen . . . . .	754 M. 17 Pf.		526 „ 90 „
		Capitalisirt laut §. 7 des Statuts	
		<sup>1</sup> / <sub>5</sub> der neuen Einnahme . . . . .	117 „ — „
		zusammen . . . . .	663 M. 40 Pf.

Bleibt Bestand zu 1876 — 90 M. 77 Pf.

Das bei der Kreissparkasse auf das Einlagebuch No. 319 bestätigte Capitalvermögen beträgt gegenwärtig 625 M.

Vor einem Jahre hatte ich von einem glänzenden Beweise edler Liberalität zu berichten, wie mir 620 M. 50 Pf. zur Anschaffung eines Harmoniums und zu anderweitiger Verwendung für die Anstalt zur Verfügung gestellt worden waren. Unter Wiederholung ehrerbietigsten Dankes und mit dem Bemerkem, dass ich die Rechnung dem Kuratorium der Anstalt am 4 October v. J. vorgelegt habe, beehre ich mich über die Verwendung zu berichten. Es sind angeschafft worden: ein Harmonium, ein Choralbuch, 6 Exemplare von Balliens Liederschatz; die Bilderbibel von Schnorr; eine Büste Sr. Majestät des Kaisers; ein Bild, die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches; Simonys physiognomischer Atlas der österreichischen Alpen; v. d. Launitz, Wandtafeln zur Veranschaulichung von Kunstwerken aus dem Alterthum; Couze, Heroen- und Göttergestalten; Flaxmann, Umrisse zu Homer; 17 geographische Karten.

Für die Feier des 2 September bewilligte der Magistrat der Stadt 45 M., welche zu Turn- und Spielprämien für Schüler aller Klassen verwendet wurden. Die Festfeier wurde Vormittags im festlich geschmückten Schulsale mit einer Rede des Rectors, mit Declamationen und Gesangvorträgen von Schülern, Nachmittags mit frohen Spielen u. dergl. unter den Buchen bei Schüsslers Kaffeehause bei sehr zahlreicher Betheiligung des Publikums begangen.

Dem Magistrat der Stadt und allen freundlichen Gebern der erwähnten Geschenke, insbesondere aber denjenigen Herrn, welche gewissen Mühwaltungen zum Besten der Schule und im Dienste werkthätiger Liebe sich unterzogen haben, sage ich im Namen der Anstalt und der unterstützten Schüler ehrerbietigen und herzlichen Dank.

Wir beklagen den schmerzlichen Verlust eines frischen und munteren Knaben, eines lieben und hoffnungsvollen Schülers. Am 7 Februar cr. starb der Quartaner Ernst Kaltschmidt an der Bräune. Am 9 d. M. geleiteten wir ihn zu Grabe. Der Gesundheitszustand war im verflossenen Schuljahr bei Lehrern und Schülern nicht so günstig wie im Vorjahre. Herr Oberlehrer Dr. Conradt konnte beinahe fünf Wochen lang vor den Sommerferien nicht unterrichten; ein Quartaner konnte nur wenige Stunden den Unterricht besuchen, einige Vorschüler wurden im Winter mehrere Wochen lang durch Krankheit zurückgehalten.



## D. Statistische Uebersicht.

## 1. Schülerzahl.

Die Anstalt wurde im Schuljahr 1875/76 von 218 Schülern besucht. Dieselben vertheilen sich nach Klasse und Heimatsangehörigkeit so:

	Hiesige.	Auswärtige.	Summa.
Secunda . . . . .	6	1	7
Tertia . . . . .	18	14	32
Quarta . . . . .	20	8	28
Quinta . . . . .	22	13	35
Sexta . . . . .	30	22	52
Vorschule { I. Klasse . . . . .	15	8	23
II. Klasse . . . . .	34	7	41
Summa	145	73	218
Die Anstalt zählte am Schluss des vorigen Schuljahrs . . . . .	125	53	178
Seit dem wurden aufgenommen			
in die Vorschule . . . . .	17	10	27
in das Progymnasium*) . . . . .	6	17	23
Summa	148	80	228
Seit dem Schluss des vorhergehenden Schuljahrs sind abgegangen			
aus der Vorschule*) . . . . .	6	2	8
aus dem Progymnasium . . . . .	15	11	26
Summa	21	13	34
Bleibt Bestand	127	67	194

Abgegangen sind aus der Vorschule: Gustav Albrecht aus Klein-Ristow, Willy Bartholdy, Franz Horn, Hermann Höpfner, Albert Klebsch aus Berlin, Fritz Krüger, Anton Orzechowsky, Eduard Schlichting; aus dem Progymnasium: Wilhelm Blum aus Carwitz, Hermann und Otto Schulz aus Mahwitz, Martin Tischer, Karl Jagnow aus Suckow, Albert Borchard, Paul Petzsch, Richard Böhm, Otto Gast, Karl Plath aus Lodder, Max Höpfner, Karl und Friedrich Horn, Georg von Puttkamer aus Missow, Julius Karsten aus Seehof, Sigismund Gottschalk, Wilhelm und Paul Blumenhein, Moritz Aron, Walter und Konrad Bartholdy, Leo und Otto Krüger aus Rötzenhagen, Ernst Manzke aus Bolkow, Karl Dietrich; verstorben Ernst Kaltschmidt, zusammen 34.

\*) Ausserdem sind 26 Schüler zu Ostern 1875 aus der ersten Vorschulklasse in die Sexta versetzt worden.

Vier von auswärts aufgenommene Schüler sind dadurch einheimisch geworden, dass die Eltern ihren Wohnsitz hierher verlegt haben. Es sind demnach gegenwärtig

in der Vorschule	44	einheimische,	13	auswärtige,	zusammen	57	Schüler
in dem Progymnasium	87	"	50	"	"	137	"
Summa	131	"	63	"	"	194	"



Die Namen der gegenwärtig der Anstalt angehörenden Schüler sind folgende:

### A. Vorschule.

#### II. Klasse. (37.)

Bartz, Franz  
 Bauer, Heinrich  
 Becker, Franz  
 Bösel, Walter  
 Dunst, Walter  
 Fitte, Siegfried  
 Fock, Wilhelm  
 Frenz, Max aus Schlawin  
 Fuchs, Jacob  
 Gomoll, Carl  
 Gottschalk, Adolf  
 Günther, Wilhelm  
 Hirschfeld, Carl

Klaje, Hermann  
 Knop, Gustav aus Steglin  
 Kunde, Max  
 Kunde, Richard  
 Lilten, Bernhard  
 Löwindorff, Julius  
 Lübke, Otto  
 Mattner, Wilhelm  
 Meyer, Julius  
 Neitzel, Louis  
 Petzsch, Heinrich  
 Poppe, Franz  
 Prahl, Max

v. Puttkamer, Victor a. Missow  
 Röhrich, Max  
 Schulz, Wilhelm  
 Schüssler, Paul aus Warschow  
 Simon, Georg aus Ristow  
 Tischer, Fritz  
 Wangerin, Wilhelm  
 Wichmann, Albert  
 Wilm, Georg aus Junkerhof  
 Wockenfuss, Fritz  
 Wrede, Kurt.

#### I. Klasse. (20.)

Abraham, Hugo  
 Conradt, Georg  
 Fritz, Feodor  
 Jacobsohn, Nathan aus Malchow  
 Kamecke, Paul  
 Knop, Anton  
 Krüger, Paul aus Massow

Krumrey, Otto aus Strussow  
 Lahl, Ferdinand  
 Lande, Isidor  
 Mattner, Franz  
 Mörner, Fritz  
 Müller, Fritz aus Kuddezow  
 Post, Max aus Pollnow

v. Puttkamer, Ernst aus Missow  
 Puschendorff, Otto aus Bosens  
 Schulz, Arnold  
 Vanselow, Hermann  
 Wienandt, Paul  
 Ziesemer, Wilhelm.

### B. Progymnasium.

#### Sexta. (50.)

Aron, Adolf  
 Aron, Hugo  
 Baltzer, Johannes } a. Suckow  
 Baltzer, Martin }  
 Behnke, Erich aus Bartlin  
 Boldt, Julius  
 Böse, Heinrich  
 Bogenhardt, Johannes  
 Böttcher, Wilhelm aus Alt-Schlawe  
 Brüsch, Karl  
 Bluhm, August  
 Conradt, Hermann  
 Dittelbach, Otto  
 Dobernowsky, Ernst  
 Fibranz, Paul aus Quatzow  
 Fronhöfer, August

Gast, Heinrich aus Klein-Reetz  
 Gottschalk, Max  
 Gross, Georg  
 Hahn, Gustav  
 Hackbarth, Ernst  
 Hohensee, Karl aus Parpart  
 Himmer, Gustav  
 Hobus, Felix  
 Huth, Georg aus Wandhagen  
 Kapelke, Karl  
 Krumrey, Albert aus Strussow  
 Krukow, Ernst aus Suckow  
 Köhn, Hugo  
 Krönke, Georg  
 Kühl, August aus Bartlin  
 Kunde, Berthold  
 Lemm, Max aus Stolp

Marquardt, Max  
 Mellenthin, Walter  
 Moldenhauer, Max  
 v. Puttkamer, Jesko aus Missow  
 Raddatz, Leo aus Varzin  
 Ruhnke, Otto aus Rochow  
 Schwolow, Ernst  
 Schwolow, Hermann  
 Schröder, Karl a. Alt-Jerslagen  
 Sengpiel, Oskar  
 Sielaff, Gustav aus Alt-Schlawe  
 Stier, Julius aus Suckow  
 Struck, Wilhelm  
 Wunder, Albert a. Grupenhagen  
 Ziesemer, Paul  
 Zimmer, Ernst  
 v. Zitzewitz, Franz aus Plötzig.



## Quinta. (33.)

Abraham, Louis  
 Aron, Sally  
 Bartz, Albert  
 Bewersdorf, Wilhelm  
 Boldt, Hugo aus Stryckershagen  
 Bienengräber, Otto  
 Böhm, Oscar  
 Buchert, Emil  
 Dittelbach, Karl  
 Griebenow, Hermann a. Grupen-  
 hagen  
 Gross, Emil

Jacob, Gustav  
 Jonas, Adoff  
 Kamecke, Albert  
 Knop, Albert  
 Koball, Emil aus Braudheide  
 Kollmann, Paul  
 Löwindorff, Sallo  
 Maatz, Reinhold  
 Madsen, Arthur a. Rügenwalde  
 Messer, Gustav  
 Neitzke, Hugo aus Bonswitz  
 Poppe, Walter aus Carwitz

Priebe, Karl  
 Raddatz, Paul aus Pollnow  
 Roth, Robert aus Landeck  
 Scheel, Reinhard aus Söllnitz  
 Schmidt, Paul  
 v. Schrenck, Franz  
 Schröder, Ferdinand a. Quatzow  
 Schulz, Otto  
 Sommer Abraham  
 v. Zitzewitz, Wilhelm a. Plötzig.

## Quarta. (23.)

Abraham, Hermann  
 Dalleske, Wilhelm  
 Denzin, Julius  
 Fitle, Heinrich  
 Gehlhar, Ernst aus Rügenwalde  
 Grase, Theodor a. Rummelsburg  
 Klaje, Carl aus Bütow  
 Klatt, Hermann

Lange, Paul  
 Löwindorff, Max  
 Loll, Richard  
 Ludwig, Bruno  
 Pagel, Gustav aus Scheddin  
 Röhrich, Carl  
 v. Schrenck, Albert  
 Schwartz, Ernst

Schwolow, Gustav aus Meizow  
 Treptow, Otto  
 Wentzel, Ernst  
 Wenzel, Otto } a. Rummelsburg  
 Wenzel, Paul }  
 Wetzel, Max aus Alt-Warschow  
 Wetzel, Wilhelm.

## Tertia. (26.)

A.  
 Belling, Gustav aus Bartin  
 Löpert, Sally  
 Löschke, Paul aus Pöppelhof  
 Müller, Ludolf aus Schlawin  
 Peter, Albert a. Alt-Bewersdorf  
 Petzsch, Albert  
 Raschke, Wilhelm  
 Rölcke, Hugo  
 Stange, Herm. aus Gr. Gustkow

Treichel, Carl aus Ramelow  
 Woldt, Edmund  
 B.  
 Bienengräber, Max  
 Comolle, Haus aus Alt-Schlawe  
 Dobernowsky, Gustav  
 Heinsdorff, Friedrich  
 Last, Franz  
 Moldenhauer, Emil  
 Müller, Reinhold aus Crolow

Neitzke, Franz  
 Pieper, Reinhard  
 Plath, Paul aus Lodder  
 Prahl, Otto  
 v. Scheven, Arthur aus Söllnitz  
 Schulz, Waldemar  
 Struck, Georg  
 Wetzel, Werner aus Alt-  
 Warschow.

## Secunda. (5.)

Fischer, Karl  
 Hirschfeld, Karl

Litten, Paul  
 Schwandt, Albert

Stolzmann, Otto.

## 2. Schrapparat.

### a. Die Lehrerbibliothek.

Die Lehrer- und die Unterstützungsbibliothek wurden von Herrn Oberlehrer Dr. Conradt, die Schülerbibliothek von Herrn Dr. Brinckmann und den Klassen-Ordinarien verwaltet. — Angekauft wurden: Neue, Formenlehre der lat. Sprache II. Kreyszig, Vorlesungen über Shakespear. Weidner, Commentar zu Vergils Aeneis I und II. Jäger, Geschichte der Römer. Jäger, 1845—1871, Geschichte der neuesten Zeit. Simrock, Lauda Sion. Hecht, der Pentateuch. Richter, ev. Schulandachten. Verhandlungen der sächs. Directoren-Conferenz. Xenophontis Anabasis, rec. annot. L. Dindorf. Sperber, ev. Liederschatz. Böckh, Statshaushaltung der Athener, Urkunden über das attische Seewesen. Homers Odyssee, ed. Düntzer. Kühner, ausführliche griechische Grammatik. Frick, physikalische Technik. Schmelzer, Leitfaden für den Geschichtsunterricht. Oberländer, der geogr. Unterricht. Kramer, Karl Ritter, ein Lebensbild. W. v. d. Vogelweide, übers. v. Simrock. B. Suhle, griechisch-deutsches Handwörterbuch. Könemann, Gedichtsammlung zum declam. Vortrag. Kloss, Anleitung zur Ertheilung des Turnunterrichts. E. v. Hartmann, Philosophie d. Unbewussten. Duncker, Geschichte



des Alterthums, 1—3 Bd. Volkmann, Geschichte der Wolfschen Prolegomena. Welcker, d. epische Cyclus. Preller, griech. Mythologie. Vanicek, etym. Wörterbuch der lat. Sprache. Ahrens, de Graecae linguae dialectis. Drobisch, die Formen d. lat. Hexameters. Q. Asconii Pediani or. Cic. V. enarratio, rec. Kiessling et Schöll. Serviani Commentarii in Vergilium, ed. Alb. Lion. Ladewig, de Vergilii verborum novatore. Livius, ed. Weissenborn. Peter, über die Quellen d. 21. u. 22. Buches d. Livius. Wieland, Horazens Briefe u. Satiren übers. Dahlmann (Waitz) Quellenkunde d. deutschen Geschichte. Lindner, Geschichte d. d. Reichs unter Wenzel. Cramer, Pommersche Chronica. Rango, origines Pomeranicae. Th. Kantzow, Chronik v. Pommern. Sell, Gesch. d. Herz. Pommern. Barthold, Gesch. v. Rügen u. Pommern. Restorff, topogr. Beschreibung v. Pommern. Wildoc, d. Gildenwesen im Mittelalter. v. Meden, ev. Lehre in Pommern. Otto, d. Pommersche Kirchenordnung. Klöden, Gesch. des Oderhandels. Fabricius, das älteste stralsundische Stadtbuch. v. Bohlen-Bohlendorff, Georg Behr, ein pomm. Lebensbild. Pyl, Margaretha v. Ravenna. Zober, Vereinigung des schwed. Pommerns mit Preussen. Heusse, der phys. Apparat. Heinemann, Handbuch für den Anschauungs-U. Herbst, Karl G. Heiland. Klempin, Regesten. Laas, Gymnasium u. Realschule. Geschenkt wurden vom K. Prov.-Schulcollegium 2 Exemplare des deutschen Katalogs der Wiener Weltausstellung, vom Herrn Kataster-Controleur Fitte Berghaus, Landbuch der Provinz Pommern, die Fortsetzung wurde zugesagt, und Varchmin, der Johanniterorden.

#### b. Die Schülerbibliothek.

Angekauft wurden: Verne, Zwanzigtausend Meilen unterm Meer, 2 Bde. Ders. Die Kinder des Captain Grant, 3 Bde. Masius, Der Jugend Lust u. Lehre, 4 Bde. Ders. Geographisches Lesebuch. Herders ausgew. Dichtungen. Immermann, Münchsausen, 2 Bde. Arnim u. Brentano, Des Knaben Wunderhorn. Adami, Vor fünfzig Jahren. K. F. Becker, Erzählungen aus der alten Welt, 4 Bde. Beck, Thukyrides Reden u. Urkunden aus d. Pelop. Kriege. Osterwald, Aischylos, Sophocles, Euripideserzählungen, 3 Bde. Ders., Erzählungen aus der alten deutschen Welt, 8 Bde. Jäger, Gesch. d. Griechen. Ders., Die punischen Kriege. Hertzberg, Rom u. König Pyrrhus. Ders., Die asiat. Feldzüge Alexanders d. Gr., 2 Bde. Ders., Der Feldzug der zehntausend Griechen. Pfizer, Gesch. der Griechen. Hess, Darstellungen aus d. röm. Geschichte. Döhler, Zeitalter des Pericles. Leunis, Analyt. Leitfaden f. d. Naturgesch. Höcker, Auswahl Botz-Dickensscher Erzählungen, 3 Bde. Würdig, Mühlberg u. Sievershausen. Ders., Die Brüder. Kühn, Barbarossa. Wohlthat, Eine Reichsacht unter Sigismund. Mensch, Mexico. Ders., Die beiden ersten deutschen Nordpolfahrten. Ders., Woodstock. Ders., Der Bienenjäger. Dielitz, Amerikanische Reisebilder. König, Der alte Nettelbeck. Ders., Der Talisman. Ders., Quentin Durward. Moritz, Grossvaters Erz. Ders., Bunte Steine. Bischoff, Robert der Schiffsjunge. Zastrow, Der schweizerische Robinson. Koch, Rübezahl. Ders., Knospen. Alberti, Karl Treu. Köhne, Der Schlachtenstromer. Hofmann, Der Kinder Wundergarten. Richter, L. Bechsteins Märchenbuch. Hirschmann, Nach Feierabend. Beumer, Der Feierabend. Ders., Reisegesch. u. Abenteuer u. Wasser u. zu Lande. Orelli, Reiseabenteurer u. Jagdgesch. v. Lindeman, Das Alpenveilchen. Ferd. Schmidt, Jugendschriften, 10 Bde. Fr. Hoffmann, Jugendschriften, 5 Bde. Adami, Königin Luise. Schupp, dasselbe. Von Herrn Farne wurde geschenkt: Stacks, Erzählungen aus der röm. Gesch. Ders., Erz. aus der griech. Gesch.

#### c. Die Unterstützungsbibliothek.

Die Sammlung hat sich um 41 Bände vermehrt und besteht jetzt aus 219 Bänden. Geschenkt wurde ein Exemplar von Koppes Physik von der Verlagshandlung.

#### d. Naturwissenschaftlicher Apparat.

Für das physikalische Cabinet wurden angekauft die nothwendigsten Apparate für die Lehre vom Magnetismus und der Electricität, als Electrisirmaschine, Electrophor, Zeigertelegraph u. s. w. In die Naturaliensammlung wurden von den Herrn Rentier Schulz und Rechtsanwalt Wrede einige Eulen und Möwen geschenkt.

#### e. Andere Lehrmittel.

Für den Zeichenunterricht wurde durch eine Anzahl grosser Vorlegeblätter von Hermes u. a. gesorgt. Der Spielplatz wurde mit einigen Turngeräthen ausgestattet.

Für die den Bibliotheken und den naturwissenschaftlichen Sammlungen zugewendeten Geschenke sei den freundlichen Gebern auch hier der gebührende Dank abgestattet.



### E. Schluss des Schuljahres. — Beginn des neuen Schuljahres. — Aufnahme neuer Schüler.

Die diesjährigen Osterferien beginnen Sonnabend vor Palmarum, den 8 April, das neue Schuljahr Montag den 24 April Morgens 8 Uhr.

Die Aufnahme neuer Schüler findet im Schulgebäude statt Sonnabend den 22 April von 8—10 Uhr in die Vorschule, von 10—12 Uhr in die Klassen Sexta bis Ober-Secunda einschliesslich. Bei der Aufnahme muss der Impfschein des Aufzunehmenden, wofern er über 12 Jahre alt ist eine Bescheinigung seiner zweiten Impfung, ausserdem aber, wenn er bereits eine Schule besucht hat, ein Zeugniß von dem Vorsteher derselben und, wenn möglich, schriftliche Angaben über seinen Namen, Geburtstag, Stand der Eltern beigebracht werden. Die von Auswärtigen zu wählende Pension unterliegt der Genehmigung des Rectors. — Vorläufige Anfragen und Anmeldungen vor dem Aufnahmetage können zu jeder Zeit bei dem Rector gemacht werden.

Die Aufnahme in die Vorschule, für welche keine Vorkenntnisse gefordert werden, darf in der Regel nicht vor vollendetem sechsten, die in die Gymnasialklassen nicht vor dem vollendeten neunten Lebensjahre erfolgen. Die Aufnahme in die zweite Klasse der Vorschule ohne Vorkenntnisse geschieht nur zu Ostern.

### F. Ein Ministerialerlass vom 14 October 1875.

Neuerdings haben sich wieder Klagen erhoben über zu grosse Belastung der Schüler höherer Lehranstalten mit häuslichen Arbeiten. Aus diesem Anlass hat Se. Excellenz der Herr Minister der geistl. etc. Angel. unter Anderem angeordnet das Folgende bekannt zu machen: „Die Schule ist darauf bedacht, durch die den Schülern aufgegebenen häuslichen Beschäftigung den Erfolg des Unterrichts zu sichern und die Schüler zu selbständiger Thätigkeit anzuleiten, aber nicht einen der körperlichen und geistigen Entwicklung nachtheiligen Anspruch an die Zeitdauer der häuslichen Arbeit der Schüler zu machen. In beiden Hinsichten hat die Schule auf die Unterstützung des elterlichen Hauses zu rechnen. Es ist die Pflicht der Eltern und deren Stellvertreter auf die gewissenhafte Zeitausnutzung der vom Lehrercollegium festgesetzten Arbeitszeit und auf die verständige Eintheilung der freien Zeit ihrer Kinder selbst zu halten; aber es ist eben so sehr ihre Pflicht, wenn die Forderungen der Schule das zuträgliche Mass der häuslichen Arbeitszeit ihnen zu überschreiten scheinen, davon Kenntniss zu geben. Die Eltern oder deren Stellvertreter werden ausdrücklich ersucht, in solchen Fällen dem Rector oder dem Klassen-Ordinarius persönlich oder schriftlich Mittheilung zu machen, und wollen überzeugt sein, dass eine solche Mittheilung dem betreffenden Schüler in keiner Weise zum Nachtheil gereicht, sondern nur zu eingehender und unbefangener Untersuchung der Sache führt. Anonyme Zuschriften, die in solchen Fällen gelegentlich vorkommen, erschweren die genaue Prüfung des Sachverhalts und machen, wie sie der Ausdruck mangelnden Vertrauens sind, die für die Schule unerlässliche Verständigung mit dem elterlichen Hause unmöglich.“

Für die am 22 März stattfindende Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs und für die öffentliche Prüfung aller Klassen der Anstalt am 23 März werden besondere Programme ausgegeben werden.

Schlawa, den 16 März 1876.

**Dr. Becker.**